

Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

NORDRHEIN-WESTFALEN

Illustration: Anika Stock-Franz draws

RUNDBRIEF APRIL 2026

| | |
|--|-----------|
| Editorial | 1 |
| Das Team der Landeskoordination NRW | 3 |
| Neu im Netzwerk - Herzlich willkommen! | 4 |
| Berichte aus der Landeskoordination | 5 |
| Aus den Regionen | 8 |
| Courage-Schulen in Aktion | 20 |
| SoR Kunterbunt | 20 |
| Flagge zeigen gegen Rassismus und die extreme Rechte | 26 |
| Gedenken | 31 |
| Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft | 41 |
| Aktionen an Grund- und Förderschulen | 44 |
| Angebote von Koops | 48 |

EDITORIAL



Im März 2026 wurde der MOTRA-Monitor für 2025 vorgelegt. MOTRA („Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung“) ist ein Forschungsverbund mit neun Verbundpartnern, bestehend aus Universitäten, Bundesbehörden und außeruniversitären Forschungsinstituten in ganz Deutschland. Der Verbund widmet sich der phänomenübergreifenden Erfassung und Erforschung von Radikalisierung und Extremismus in Deutschland. Mit dem jährlichen MOTRA-Monitor wird das Radikalisierungsgeschehen in Deutschland beschrieben. Um die Einstellungen in der Bevölkerung zu messen, werden den Teilnehmenden der repräsentativen Befragung dabei u. a. verschiedene Aussagen vorgelegt, zu denen sie sich positionieren sollen.

Waren laut der Studie im Jahr 2021 21,8 Prozent der Befragten aufgeschlossen für rechtsextreme Ideologien, so ist dieser Anteil in der jüngsten Veröffentlichung auf 29,6 Prozent gestiegen. Bei den latent rechtsextremen Einstellungen waren vor allem in den jüngeren Altersgruppen starke Zuwächse zu beobachten. 2025 fand sich demnach bei 27,3 Prozent der unter 40-Jährigen eine Offenheit für rechtsextremes Gedankengut. Zusammen mit 5,7 Prozent manifest rechtsextrem eingestellten Menschen unter 40 Jahren, seien damit rund ein Drittel der jüngeren Generation mindestens offen für autoritäres, rechtsextremes Gedankengut. Ein erschreckend hoher Wert an Verankerung dieser Ideologie.

Die Publikation dieser Zahlen fiel dabei in den Monat, in dem auch wieder die Internationalen Wochen gegen Rassismus begangen wurden. Zur Auftaktveranstaltung am 16. März 2026 in Potsdam sprach dabei Staatsministerin Natalie Pawlik, Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus, ein Grußwort. In diesem griff sie auch den Umstand auf, den auch der MOTRA-Monitor belegte, nämlich die Zunahme an rassistischer und rechtsextremer Ideologie unter jungen Menschen. So sagte Natalie Pawlik: „Die Zustimmung zu menschenfeindlichen und antidemokratischen Aussagen ist erschreckend hoch, gerade auch bei jungen Menschen. Viel zu viele werden rassistisch angegriffen oder angefeindet. Und Rassismus zeigt sich dabei nicht nur in gewalttätigen Ausprägungen, sondern auch in Form von Ausgrenzung oder Benachteiligung im Alltag und in Strukturen. Zudem erschwert Rassismus Integrationsprozesse und verhindert, dass Menschen sich voll entfalten können. Somit ist Rassismus kein Problem einzelner Menschen oder Bevölkerungsgruppen, sondern eine Bedrohung für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt, für unsere Demokratie und damit für uns alle.“

Auch in diesem Rundbrief finden sich Beispiele, wie die Courage-Schulen in NRW die Internationalen Wochen gegen Rassismus begangen haben. So hat die Gesamtschule Langerfeld in Wuppertal einen Wettbewerb für Schüler:innen

ausgerufen, in dem diese künstlerisch-kreative Beiträge erstellt haben unter dem Motto "Sei ein Mensch". Vielfalt leben – gemeinsam gegen Rassismus. An der Gesamtschule Mechernich etwa haben Schüler:innen der Erprobungsstufe das Demokratie-Lernspiel QUARARO gespielt, in dessen Spielverlauf es eben nicht ums gegenseitige Ausgrenzen geht, sondern gefördert wird einander zuzuhören, miteinander zu sprechen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Mit vielen weiteren Aktionen und Projekten haben die Netzwerk-Schulen in NRW sich eingesetzt gegen Rassismus und Ausgrenzung, und sind eingetreten für die Gleichwertigkeit aller Menschen.

Mit einer Reihe an weiteren Formaten in diesem Jahr werden wir Vernetzungen ermöglichen und Gelegenheiten offerieren einzustehen gegen Rassismus und alle weiteren Ausprägungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen Fachtag, der vom Trägerverbund der NRW-Landeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ausgerichtet wird. Am 14.10.26 in Dortmund widmen wir uns dem Thema: „Ankerpunkte setzen - Rassismuskritik als fester Bestandteil schulischer Praxis“. Wie eingangs beschrieben, sind bei rund einem Drittel der jüngeren Generation eine Offenheit gegenüber Rechtsextremismus bzw. manifester Rechtsextremismus vorhanden. Gegen diese Verankerung gilt es, Ankerpunkte zu setzen. Und dieses geschieht tagtäglich, wenn sich Courage-Schulen gegen Rassismus, Diskriminierung und Mobbing stellen und sich stattdessen engagieren für Demokratie, Vielfalt und ein friedliches Miteinander.



DAS TEAM DER LANDESKOORDINATION NRW



Maren Halverscheid
RB Detmold & RB Münster



Christian Hüttemeister
RB Düsseldorf



Stefanie Lehmkuhl
RB Detmold & RB Münster



Katharina Miekley
RB Arnsberg



Yvonne Rogoll
RB Köln



Benjamin Ülsberg
Ansprechpartner beim
DGB-Bildungswerk NRW e. V.

NEU IM NETZWERK - HERZLICH WILLKOMMEN!

VINZENZ-VON-PAUL-SCHULE BECKUM

Aufnahme am 26.03.2026

GESAMTSCHULE DELLBRÜCKER MAUSPFAD, KÖLN

Aufnahme am 26.03.2026

PETER-USTINOV-REALSCHULE, KÖLN

Aufnahme am 23.03.2026

GESAMTSCHULE AM WASSERMANN, KÖLN

Aufnahme am 02.03.2026

GESAMTSCHULE BRÜNNINGHAUSEN, DORTMUND

Aufnahme am 20.02.2026

NEUMÜHLENSCHULE BORKEN

Aufnahme am 13.02.2026

VERBUNDSCHULE AN DER SIEG, WINDECK-DATTENFELD

Aufnahme am 11.02.2026

STERNSINGERSCHULE GRUNDSCHULE, KÖLN

Aufnahme am 10.02.2026

MÖHNESEE-SCHULE, MÖHNESEE

Aufnahme am 09.02.2026

STÄDTISCHES GYMNASIUM GOCH

Aufnahme am 28.01.2026

HEILIG-GEIST-GYMNASIUM, WÜRSELEN

Aufnahme am 23.01.2026

BERUFSSKOLLEG BOCHOLT-WEST

Aufnahme am 19.01.2026

FREILIGRATHSCHULE, HAMM

Aufnahme am 16.01.2026

SONNENSCHULE, UNNA

Aufnahme am 16.01.2026

LISE-MEITNER-GYMNASIUM, GELDERN

Aufnahme am 19.12.2025

KATHOLISCHE GRUNDSCHULE OLPENER STRASSE, KÖLN

Aufnahme am 19.12.2025

REALSCHULE ESSEN-ÜBERRUHR

Aufnahme am 17.12.2025

GRUNDSCHULE GIESENKIRCHEN, MÖNCHENGLADBACH

Aufnahme am 16.12.2025

KÄTHER-KOLLWITZ-BERUFSSKOLLEG HAGEN

Aufnahme am 02.12.2025

BERICHTE AUS DER LANDESKOORDINATION

Neuigkeiten aus dem DGB-Bildungswerk NRW

Mein Name ist Benjamin Ülsberg und ich bin seit dem 01.02.2026 Ansprechpartner im Rahmen des Netzwerks Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage beim DGB-Bildungswerk NRW. Ansonsten arbeite ich als Lehrer für Sozialwissenschaften und Deutsch an der Fasia-Jansen-Gesamtschule in Oberhausen und war zuvor im Kommunalen Integrationszentrum Oberhausen tätig – zeitweise auch in der Regionalkoordination für Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.

Ich lebe in Düsseldorf, bin Vater von zwei Kindern und stamme ursprünglich aus Bielefeld.

Ich freue mich sehr auf meine neue Tätigkeit, den Austausch sowie auf Ihre Ideen und Anregungen für Seminare, um die Arbeit des Netzwerks vor Ort zu unterstützen und möglichst wirksam zu gestalten. Im Rahmen des Projektes Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage bietet das DGB-Bildungswerk NRW im kommenden Quartal u. a. folgende Seminare an, die aktuelle Herausforderungen aufgreifen und Impulse für die Praxis im Netzwerk geben:

RAP in der Schule – Impulse für eine rassismussensible Bildungsarbeit

27.04.2026, 10:00 – 17:00 Uhr –
Kavalleriestr. 17, 33602 Bielefeld
Mit Prof. Dr. Bünyamin Werker, Hochschule Hannover; In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum Bielefeld.

Das TIK-TOK-Universum der (extremen) Rechten

18.06.2026, 14:00 – 16:30 Uhr – Onlineseminar
Mit Kiril Denisov, Bildungsstätte Anne Frank;
In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum Bielefeld.

SV-Arbeit an meiner Schule stärken

09.07.2026, 12:00 – 15:15 Uhr – Onlineseminar
Mit Marcel Kalif, Bildungswerk für Schülervertretung und Schülerbeteiligung e.V.; In Kooperation mit der Landeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage NRW

Bildungsurlaub: Kompetent und konsequent gegen Antisemitismus

25.08.2026 – 27.08.2026
Jüdische Gemeinde Düsseldorf,
Paul-Spiegel-Platz 1, 40476 Düsseldorf
Mit: Jürko Ufert, Lise Wolle und Rina Rosenberg
In Kooperation mit SABRA

Anmeldung und weitere Informationen unter:

www.dgb-bildungswerk-nrw.de/



DGB BILDUNGSWERK NRW

Bildrechte: DGB-Bildungswerk NRW e.V.

Ankündigung:

Fachtag der NRW-Landeskoordination SoR – SmC am 14.10.26 in Dortmund

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen landesweiten Fachtag, ausgerichtet vom Trägerverbund der NRW-Landeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Der Verbund besteht aus dem Ministerium für Schule und Bildung NRW, dem DGB-Bildungswerk NRW e.V. sowie der GEW NRW. Die Veranstaltung wird durchgeführt am 14.10.26 in Dortmund in der Kommende und wendet sich an das pädagogische Personal der Courage-Schulen in NRW.

Der Fachtag findet statt zum Thema: „Ankerpunkte setzen – Rassismuskritik als fester Bestandteil schulischer Praxis“. Als Referentin konnte Jasmin Mouissi gewonnen werden für die Keynote „Rassismus – Was ist das eigentlich und was habe ich damit zu tun?“. Der Fachtag setzt sich fort mit einem vielfältigen Workshop-Angebot. Der Start der Anmeldemöglichkeit für den Fachtag wird im Courage-Netzwerk breit kommuniziert werden.



Bildrechte: Jasmin Mouissi

Wir waren dabei – Die GEW und das Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage sind zusammen auf der Didacta 2026 in Köln

Das Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage nahm in Kooperation mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) an der Didacta 2026 in Köln teil. Die Bildungsmesse bot eine hervorragende Plattform für den Austausch und die Vernetzung von Fachkräften aus dem Bildungsbereich.

Während der Messe fanden zahlreiche Gespräche statt, in denen die Themen Demokratie, Teilhabe und Bildung im Mittelpunkt standen. Vertreter*innen des Netzwerks diskutierten mit

Lehrenden, Pädagog*innen und Interessierten über die Bedeutung einer diskriminierungsfreien Bildung und die Rolle von Schulen als Orte des respektvollen Miteinanders.

Als zentrales Anliegen stand im Mittelpunkt, gemeinsam Strategien zu entwickeln und Räume zu öffnen, um die Partizipation aller Schüler*innen zu fördern. Der Austausch über bewährte Praktiken und innovative Ansätze zur Stärkung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit in Schulen stieß auf großes Interesse.

Ein Highlight war die Vorstellung des Projekts „Samen von Lampedusa“ der Erzbischöflichen Papst-Johannes XXIII.-Gesamtschule Pulheim. Das Projekt wurde vom Comitato Tre Ottobre, einem Bündnis zur Erinnerung an die Flüchtlingstragödie vom 3. Oktober 2013 vor der Küste Lampedusas, initiiert. In einer bewegenden Präsentation zeigten Lehrkräfte und Schüler*innen, dass Schule ein Ort der Menschlichkeit und des verändernden Miteinanders sein kann. Ein Ort, an dem sich junge Menschen für eine Welt einsetzen, in der Freiheit, Würde und Mitgefühl handlungsleitend sind. Was für ein kraftvolles Plädoyer für Solidarität, Menschenwürde und die Überwindung von Grenzen – im Denken wie im Handeln.

Die Teilnahme an der Didacta 2026 war ein voller Erfolg. Das Netzwerk SoR – SmC und die GEW setzten ein starkes Zeichen für eine gerechte und demokratische Bildung, die alle Teilnehmenden inspiriert hat. Gemeinsam werden wir uns weiterhin für eine Schule engagieren, die Vielfalt wertschätzt und allen Schüler*innen eine Stimme gibt.



Bildrechte: Yvonne Rogoll

AUS DEN REGIONEN

Lokaltreffen „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ im Märkischen Kreis

Am Dienstag, den 10. Februar 2026, fand das Lokaltreffen der „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“-Netzwerkschulen des Märkischen Kreises im Lüdenscheider Kreishaus statt. Insgesamt nahmen 15 engagierte Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende aus verschiedenen Schulen teil.

Im Mittelpunkt des Treffens stand das Thema „Demokratiebildung in Schule“, das bereits beim Fachtag „Demokratie und Vielfalt“ im September 2025 auf großes Interesse gestoßen war. Ziel des Austausches war es, die dort angestoßenen Impulse weiterzuführen und konkrete Ansätze für die schulische Praxis zu vertiefen. Einen informativen Input bot der Fachvortrag von Dr. phil. Peter Große Prues von der Universität Osnabrück mit dem Titel: „Demokratiebildung in der Schule. Chance und Herausforderung zugleich“. In seinem Beitrag beleuchtete er die Bedeutung von Demokratiebildung als zentrale Aufgabe von Schule und zeigte auf, wie demokratische Kompetenzen nachhaltig im Unterricht und im Schulleben verankert werden können.



Bildrechte: Julia Rütter

Im Austausch nutzten die Teilnehmenden intensiv die Gelegenheit, Fragen zu stellen, eigene Erfahrungen einzubringen und Herausforderungen aus dem Schulalltag zu diskutieren. Besonders wertvoll war dabei die Verbindung von wissenschaftlicher Perspektive und praktischen Beispielen. Das Treffen machte deutlich, wie wichtig kontinuierlicher Dialog, Vernetzung und fachlicher Input für die Weiterentwicklung demokratischer Schulkultur sind. Mit neuen Impulsen und gestärktem Engagement gingen die Teilnehmenden aus dem Nachmittag hervor. Wir danken allen Beteiligten für ihre aktive und engagierte Teilnahme und freuen uns auf die weitere Netzwerkarbeit.

SoR – SmC auf der Frühjahrstagung der UNESCO-Projektschulen in Grevenbroich

Am 19.3.26 fand die Frühjahrstagung der UNESCO-Projektschulen aus NRW in Grevenbroich statt. Austragungsort war das Pascal-Gymnasium, welches sowohl UNESCO-Projektschule als auch Mitglied im Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist. UNESCO-Projektschulen verankern in ihren Schulprofilen und Leitbildern wie auch im Schulalltag und der pädagogischen Arbeit die Ziele und Werte der UNESCO. An außerschulischen Aktivitäten und Projekten nehmen sowohl Lehrkräfte als auch Schüler:innen und Eltern teil. Viele der Schulen kooperieren untereinander sowie mit Partnerinstitutionen und sie beteiligen sich an nationalen und internationalen Seminaren.

Im Rahmen der Frühjahrstagung hat u. a. das Pascal-Gymnasium seine UNESCO-Schwerpunkte vorgestellt und es wurden in den Regionalgruppen gemeinsame Aktivitäten geplant, etwa mit Blick auf den Internationalen Projekttag „Grenzen überwinden“. Bestandteil der Workshopphase war auch ein Angebot von SoR – SmC. Goran Sucec, Regionalkoordinator im Rhein-

Kreis Neuss und die Landeskoordination haben das Courage-Netzwerk vorgestellt und aus der praktischen Arbeit berichtet. Aufgrund der Überschneidungen der Themenfelder des Netzwerks der UNESCO-Projektschulen sowie von SoR – SmC, konnten eine Reihe an Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und zur Schaffung von einem gemeinsamen Mehrwert aufgefächert werden.

wir – alle – füreinander: Vernetzungstreffen der Regionalkoordinatoren aus dem Regierungsbezirk Münster in der Begegnungsstätte „FreiRaum“ in Warendorf

„Für ein neues Gemeinsam“ – dafür steht die Begegnungsstätte „FreiRaum“ in Warendorf. Dort fand das Vernetzungstreffen der Regionalkoordinatoren aus dem Regierungsbezirk Münster statt. Der Ort passte großartig zu dem Treffen, versteht sich die Begegnungsstätte „FreiRaum“ doch als Ort der Begegnung und für den sozialen Austausch.

Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden eine wertvolle Gelegenheit, sich über aktuelle Ent-

wicklungen und Herausforderungen im Bereich der Demokratiewerk und der Rassismuskritik an Schulen auszutauschen und konkrete Angebote zur Unterstützung zu erarbeiten. Gemeinsam planten die Regionalkoordinator*innen auch das Regionaltreffen im Herbst 2026 im LWL Landeshaus in Münster. Die Schulen können sich jetzt schon auf eine inspirierende Veranstaltung mit spannenden und interaktiven Workshopangeboten freuen.



Deutsche UNESCO-Kommission / Pascal-Gymnasium Grevenbroich

Das Treffen hat erneut gezeigt, wie wichtig der kontinuierliche Austausch und die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage sind, um neue Ideen zu entwickeln, die Arbeit zu reflektieren und sich gegenseitig in dem Engagement für Demokratie, Toleranz und gegen Diskriminierung zu stärken.

Ein herzliches Dankeschön an die Stadt Warendorf, dass für das Vernetzungstreffen die Begegnungsstätte „FreiRaum“ genutzt werden durfte. Wunderbar, wie auf diese Weise das gemeinsame Engagement unterstützt wird, eine (Schul-)Kultur zu fördern, die von Respekt, Vielfalt und Solidarität geprägt ist – Werte, die für die Zukunft unserer Gesellschaft unverzichtbar sind.



Bildrechte: Maren Halverscheid



„Mein Gesicht gegen Rechts“ – Feierliche Eröffnung der Fotoausstellung der OMAS GEGEN RECHTS im Kommunalen Integrationszentrum Oberhausen

17 Frauen zwischen 60 und 90 Jahren setzen mit ausdrucksstarken Porträts und Haltung ein klares Zeichen für Demokratie, für Vielfalt und gegen Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit. Mit einer gut besuchten, feierlichen Auftaktveranstaltung wurde durch den Beigeordneten des Dezernats Familie, Schule, Integration und Sport Jürgen Schmidt und die Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums Lale Arslanbenzer am

28. Januar 2026 die Fotoausstellung „Mein Gesicht gegen Rechts“ im Kommunalen Integrationszentrum eröffnet.

Die Frauen, engagiert bei den OMAS GEGEN RECHTS, setzen sich entschlossen für Demokratie, Vielfalt, Toleranz und Zusammenhalt ein. Sie wenden sich deutlich gegen Ausgrenzung aufgrund von Herkunft, Glauben oder Geschlecht.



Bildrechte: Bettina Engel-Albustin | fotoagentur ruhr moers

Dabei haben sie besonders die kommenden Generationen im Blick: Kinder, Enkel- und Urenkelkinder sollen auch künftig in einer offenen und demokratischen Gesellschaft leben können. Mit ihren Gesichtern und persönlichen Botschaften geben sie diesem Anliegen Ausdruck.

Die ausdrucksstarken und würdevollen Fototafeln entstanden in enger Zusammenarbeit mit der Moerser Fotografin Bettina Engel-Albustin, die zur Eröffnung anwesend war und Einblicke in die Entstehung des Projekts gab. Gefördert wurde die Ausstellung durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministe-

riums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Begleitet wird das Vorhaben vom Kommunalen Integrationszentrum als Regionalkoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Die Zusammenarbeit mit Schulen ist den beteiligten Frauen ein besonderes Anliegen; erste Kontakte zu Oberhausener Schulen bestehen bereits. Die Ausstellung war bis Freitag, 27. März 2026, im Kommunalen Integrationszentrum zu sehen und bot Interessierten die Möglichkeit, sich mit den Botschaften der porträtierten Frauen auseinanderzusetzen und selbst ein Zeichen für Demokratie zu setzen.



Bildrechte: Bettina Engel-Albustin | fotoagentur ruhr moers



Lokaltreffen setzt Impulse gegen Diskriminierung: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“-Netzwerktreffen des Kreis Soest in Geseke

13 Schulen aus dem gesamten Kreisgebiet sind der Einladung des Kommunalen Integrationszentrums gefolgt und haben am 25.02.2026 am Lokaltreffen des Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ am Gymnasium Antonianum in Geseke teilgenommen. In der ehrwürdigen Aula des Gymnasiums eröffnete Schülersprecherin Zoey Joachim gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Jannik Klam das Lokaltreffen.

Nach Grußworten des Schulleiters Ulrich Ledwinka trat Sascha Kudella, Dezernent für Jugend, Bildung und Soziales im Kreis Soest ans Mikro-

phon und betonte: „Diskriminierung ist nicht nur unfair, sie ist verletzend und schürt Hass und Hetze. Ihr tragt dazu bei, ein Klima zu schaffen, in der jeder Mensch unabhängig von seiner Herkunft, Aussehen, seines Geschlechts oder seiner sexuellen Orientierung willkommen ist“ und wandte sich damit direkt an die anwesenden Schülerinnen und Schüler.

Thematisiert wurden in verschiedenen Workshops Themen wie Zivilcourage im Alltag, Alltagsrassismus im Schulkontext, Coming-Out-Geschichten sowie Fragen rund um Demokratie

und gesellschaftliche Verantwortung. Historiker Dr. Hans-Jürgen Zacher sensibilisierte die Jugendlichen für das Thema Antisemitismus und ermutigte, für eine Gesellschaft ohne Ausgrenzung einzutreten. Die Workshops wurden außerdem von der Beratungsstelle Wegweiser, ARIC NRW, SCHLAU Paderborn sowie von der Kreispolizeibehörde Soest gestaltet. Auch Susanne Hegemann, zuständig für Systemberatung Extremismusprävention und Förderung von Demokratiekompetenz beim Kreis Soest, bot in ihrem Workshop den Schülerinnen und Schülern wertvolle Einblicke.

Die Lokaltreffen der „SoR“-Schulen im Kreis Soest finden seit 2016 etwa alle zwei Jahre statt. In diesem Jahr stellte das Gymnasium Antonianum Geseke seine Räumlichkeiten zur Verfügung. „Wir wollen den Austausch untereinander stärken, voneinander lernen und neue Ideen für das Engagement gegen Ausgrenzung und Diskriminierung entwickeln“, sagt Hella Ruhrmann vom Kommunalen Integrationszentrum, die das Treffen als Regionalkoordinatorin organisiert hat. Mit dem Treffen setzt das Netzwerk ein weiteres Zeichen für ein respektvolles und couragiertes Handeln im Schulalltag.



Fotorechte: Hannah Osterhoff



Lokaltreffen des Wuppertaler Courage-Netzwerks am 8. Dezember 2025

Das Kommunale Integrationszentrum Wuppertal hat als offizieller Kooperationspartner und Regionalkoordination des Courage-Netzwerks am 8. Dezember 2025 zum vierten Lokaltreffen der Wuppertaler Courage-Schulen im letzten Jahr eingeladen. Gastgeberin war diesmal die Gesamtschule Uellendahl-Katernberg, die ihre Aula für das Treffen zur Verfügung stellte. Insgesamt nahmen 37 Schüler*innen und Lehrkräfte aus 11 Schulen sowie drei Referentinnen der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus des Regierungsbezirks Düsseldorf teil.

Nach einer kurzen Begrüßung startete das Treffen direkt mit dem Workshop der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus zum Thema „Antirassismus-Beratung an Schulen – worauf kommt es an?“. Die Referentinnen gaben zunächst einen Einblick in ihre Arbeitsschwerpunkte und stellten zentrale Qualitätsstandards für die Beratung von Schüler*innen bei rassistischen Vorfällen vor. Außerdem präsentierten sie das Modell der „Intervention im pädagogischen Raum“ sowie praxisnahe Best-Practice-Beispiele aus Schulen der Region.

In der anschließenden Arbeitsphase setzten sich Schüler*innen und pädagogische Fachkräfte in gemischten Gruppen damit auseinander, was aus ihrer Sicht eine gute Beratung bei Rassismuvorfällen ausmacht und welche Herausforderungen bzw. Fallstricke dabei auftreten können. Die Gruppen tauschten Erfahrungen und Perspektiven aus und stellten ihre Ergebnisse anschließend im Plenum vor – ein offener Austausch, der besonders durch die unterschiedlichen Rollen und Sichtweisen an Tiefe gewann.

Für kleine Pausen bot wieder eine Kreativecke Raum zum Durchatmen – mit Ausmalbildern und Lesestoff rund um Vielfalt, Zusammenhalt und Courage. Die Teilnehmenden nahmen wichti-

ge Impulse für die Weiterentwicklung von Beratungs- und Unterstützungsstrukturen an ihren Schulen mit. Besonders geschätzt wurden der Praxisbezug des Workshops sowie die Möglichkeit, sich über schulformübergreifende Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Ein besonderer Dank gilt den Referentinnen der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus für ihren fachlich fundierten und praxisorientierten Beitrag sowie der gastgebenden Gesamtschule Uellendahl-Katernberg für die freundliche Unterstützung.

Bericht: Jacqueline Lohrmann,
Regionalkoordination Wuppertal



Bildrechte: Kommunales Integrationszentrum Wuppertal



Lokaltreffen in Recklinghausen mit Demokratiepreisverleihung

Mit großem Engagement und vielfältigen Impulsen fand das jährliche Lokaltreffen der Schulen im Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR – SmC) im Kreis Recklinghausen am 11. Dezember 2025 statt. Schülerinnen, Schüler sowie Lehr- und pädagogische Fachkräfte kamen im Kuniberg Berufskolleg zusammen, um sich auszutauschen, Projekte zu präsentieren und neue Impulse für die Antidiskriminierungsarbeit an ihren Schulen mitzunehmen. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Verleihung des KI-Demokratiepreises, der nun zum dritten Mal im Rahmen des Lokaltreffens vergeben wurde.

Der Preis würdigt Schulprojekte, die sich in besonderer Weise für Antidiskriminierung, Schülermitwirkung und gelebte Demokratie einsetzen.

Vier Schulen hatten sich in diesem Jahr beworben. Nach Bewertung durch eine fünfköpfige Jury stand fest, dass der Preis in diesem Jahr an die Käthe-Kollwitz-Schule (Recklinghausen) geht. Aber auch die eingereichten Projekte der anderen teilnehmenden Schulen - Martin-Buber-Schule (Marl), Städtische Realschule (Waltrup) und Ewaldschule (Oer-Erkenschwick) – beeindruckten die Jury sehr.

Im Anschluss an die Preisverleihung stellte die Käthe-Kollwitz-Schule als Erstplatzierte ihr Projekt „Wir zeigen die rote Karte gegen Hass und Ausgrenzung“ am internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie (IDAHOBIT) vor und gab den Teilnehmenden Einblicke in ihre nachhaltige Arbeit gegen Diskriminierung und für ein demokratisches Miteinander.

Der zweite Teil des Lokaltreffens stand ganz im Zeichen der fachlichen Vertiefung. Die Teilnehmenden konnten aus vier unterschiedlichen Workshops zu demokratiebildenden Themen wählen. Das Lokaltreffen zeigte einmal mehr,

wie lebendig und engagiert die Arbeit im SoR-SmC-Netzwerk im Kreis Recklinghausen ist.



Bildrechte: Pressestelle Kreis Recklinghausen

Lokaltreffen des Bielefelder Netzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Bei dem Lokaltreffen des Bielefelder Netzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ am 04. März 2026 nutzten 65 Teilnehmer*innen aus 17 Schulen die Chance sich über die SoR-SmC-Arbeit an ihren Schulen auszutauschen, d.h. über Organisationsformen, regelmäßige Projekte, Projekttag und besondere Aktionen. Durch den Austausch wurden neue Ideen und erste konkrete Planungen für die eigene Schule entwickelt.

Wichtige Impulsgeberinnen bei diesem Treffen waren die Bielefelder „Omas gegen Rechts“. Die-

se haben mit sieben engagierten Frauen ihre Angebote für die Schulen vorgestellt, die sowohl im Rahmen eines Projekttag, einer AG oder im Kontext von Fachunterricht stattfinden können. Wichtig ist ihnen dabei, ihre Perspektiven als Z(w)eit-Zeuginnen aus der älteren Generation einzubringen und diese für einen ernstgemeinten generationenübergreifenden Dialog zur Verfügung zu stellen. Dabei stehen die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft und die Gefahren von Rechtsextremismus und Diskriminierung im Mittelpunkt.



Bildrechte: Kommunales Integrationszentrum Bielefeld



Courage-Tag 2026: Vernetzen. Erinnern. Mut zeigen – Rhein-Erft-Kreis und LVR bauen Kooperation weiter aus

Mehr als 130 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte aus 14 Schulen kamen am 19. Februar 2026 zum Courage-Tag 2026 in der Abtei und Gedenkstätte Brauweiler des LVR zusammen. Das gemeinsame Ziel: Demokratie stärken und die Courage-Schulen im Rhein-Erft-Kreis noch enger miteinander vernetzen.

Der Courage-Tag fand bereits zum zweiten Mal in Brauweiler statt. Er ist Ausdruck der gewachsenen Kooperation zwischen dem Rhein-Erft-Kreis und dem LVR als Träger der Gedenkstätte Brauweiler. Die Kooperation verbindet historische Bildungsarbeit mit aktueller Demokratieerziehung. Perspektivisch soll das Format fester Bestandteil dieser Zusammenarbeit werden.

Ein eindrucksvoller Auftakt war das Theaterstück „ÜBERdasLEBEN oder meine Geburtstage mit dem Führer“. Es bewegte viele Jugendliche und schlug eine Brücke von der NS-Vergangenheit zur Gegenwart. „Mut zu zeigen heißt für mich, nicht still zu bleiben, wenn andere ausgegrenzt werden“ so das Fazit einer Schülerin.

Kreativ wurde es auch bei der „Wall of Courage“, bei der gemeinsam mit einem Graffiti-Künstler eine sichtbare Botschaft für Mut und Haltung entstand. Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen kamen miteinander ins Gespräch und stärkten ihr Bewusstsein für demokratische Werte. Der Courage-Tag 2026 war insgesamt ein voller Erfolg.



Bildrechte: Nicole Schäfer, LVR-ZMB

Fachtag „Traumatisierung bei Kindern und Jugendlichen und die Aufgabe der Pädagogik“ in Oberhausen

Am 11.12.2025 fand in Oberhausen der Fachtag „Traumatisierung bei Kindern und Jugendlichen und die Aufgabe der Pädagogik“ statt. Die ganz-tägige Bildungsveranstaltung wurde vom Kommunalen Integrationszentrum Oberhausen in Abstimmung mit dem Schulamt der Stadt Oberhausen organisiert. Mit rund 90 Teilnehmenden war der Fachtag sehr gut besucht. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aller Schulformen sowie weiterer Bildungsbereiche Oberhausens nahmen an der Veranstaltung aktiv teil. Die Stimmung wurde von vielen Teilnehmenden als offen, wertschätzend und sehr intensiv beschrieben. Eine Teilnehmerin fasste ihre Eindrücke zusammen: „Eine gelungene Veranstaltung mit hoher fachlicher Qualität und vielen praxisnahen Impulsen.“

Lale Arslanbenzer, Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums, hob in ihrer Eröffnungsansprache hervor: „Gerade Kinder und Jugendliche, die belastende oder traumatische Erfahrungen gemacht haben, brauchen Erwachsene, die hinsehen, hinhören und Halt geben. Sie alle leisten hierzu einen unersetzlichen Beitrag. Dafür möchte ich Ihnen ausdrücklich danken.“ Der Schulamtsdirektor Christoph Hegener eröffnete das Themenfeld auf eindrucksvolle Weise mit einem Bezug zur Figur „Batman“. Anhand der

Geschichte von Bruce Wayne (Batman) verdeutlichte er die langfristigen Auswirkungen traumatisierender Erfahrungen sowie individuelle Bewältigungsstrategien.

Als Referent konnte Professor Doktor David Zimmermann von der Humboldt-Universität Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften, gewonnen werden. Er ist Leiter der Abteilung „Pädagogik bei psychosozialen Beeinträchtigungen“. Professor Doktor Zimmermann vermittelte wissenschaftliche Grundlagen und bezog sich in seinem Vortrag auf aktuelle Studienergebnisse. Zusätzlich verdeutlichte er mit anschaulichen Praxisbeispielen, wie wichtig die Sensibilisierung im Rahmen der pädagogischen Arbeit im Hinblick auf den Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen ist.

Die Teilnehmer*innen des Fachtags erhielten neben dem fachwissenschaftlichen Mehrwert auch praktische Handlungsempfehlungen für ihre berufliche Tätigkeit: Entwicklungsmöglichkeiten für einen traumapädagogischen Unterricht sowie eine entsprechende Beziehungsarbeit. Der Fachtag war sehr gut besucht – der große Zuspruch zeigt, wie relevant das Thema für unsere pädagogische Arbeit ist.



Bildrechte: Kommunales Integrationszentrum Oberhausen



Fachtag „Rassismuskritische Arbeit im Bildungsraum Aachen – Vorurteilsbewusst handeln und lehren“

Rassismuskritik stellt in der Bildungsarbeit eine wichtige Kompetenz dar und gerade mit Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen Dynamiken muss ihr ein hoher Stellenwert zugeschrieben werden. Mit dem Fachtag „Rassismuskritische Arbeit im Bildungsraum Aachen – Vorurteilsbewusst handeln und lehren“ am 06.11.2025 schaffte das Kooperationssteam bestehend aus dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Aachen, der Käthe-Kollwitz-Schule und dem Studierenden Netzwerk LERMS der RWTH Aachen ein Angebot, welches die rassismuskritische Reflexion und Sensibilisierung in den Fokus rückte. Auf dieser ganz-tägigen Veranstaltung hatten die teilnehmenden Lehrkräfte, Schüler*innen, Schulsozialarbeiten-

den und Lehramtsanwärter*innen Gelegenheit, sich in Vorträgen und Workshops von Prof. Dr. Karim Fereidooni, Jelena Iyassu und Eva Geuer sowie Emilene Wopana Mudimu fortzubilden und ihr Vorurteilsbewusstsein weiter zu entwickeln. Gemeinsam schärften sie ihren Blick dafür, wie in schulischen Kontexten rassistische Strukturen wirken und wie sie sensibler dafür werden können. „Besonders die praktischen Handlungsmöglichkeiten, die wir zusammen erarbeitet und diskutiert haben, werden mich in meinem Alltag unterstützen.“ meldete ein Teilnehmer zurück, „Ich habe neue Perspektiven entdeckt, die mir dabei helfen werden, diskriminierungsrelevante Wissensbestände zu verlernen.“



Bildrechte: Tanja Romm, Stadt Aachen

„Innovative demokratische Grundrechtebildung im Unterricht“ im Rhein-Sieg-Kreis

Am 17.03.26 fand ein Workshop in Kooperation mit dem gemeinnützigen Verein 10drei e.V. zum Thema „Innovative demokratische Grundrechtebildung im Unterricht“ statt.

Lehrkräfte und andere pädagogische Kräfte aus dem Rhein-Sieg-Kreis erhielten Einblicke in pra-

xisnahe Methoden, um Schülerinnen und Schüler mit dem Grundgesetz vertraut zu machen. Durch interaktive Formate wie „GrundgeSÄTZE“ konnten sie eigene Erfahrungen sammeln, die sie in ihrem eigenen Unterricht umsetzen können. Der Workshop bot zudem Raum für Austausch und Reflexion.



Bildrechte: Nadia Schiffer



Auf dem Weg zur rassistis- und diskriminierungssensiblen Schule – Workshopreihe für die Pädog*innen der Kölner Courage-Schulen

Auch in diesem Schuljahr bietet die Regionalkoordination Köln wieder eine sechsteilige Workshopreihe für die Kölner Pädagog*innen an. Unter dem Titel „Auf dem Weg zur rassistis- und diskriminierungssensiblen Schule“ wird zum dritten Mal in Folge eine Fortbildung für Lehrkräfte, Pädagog*innen und Schulleitungen durchgeführt. Ziel ist die Sensibilisierung und Unterstützung der Kolleg*innen.

Die Themen der Module sind:

- Modul 1: Grundsensibilisierung Rassismus
- Modul 2: „Critical Whiteness“ und „Empowerment Workshop für Bi_PoC Pädagog*innen“

- Modul 3: Was tun bei Antisemitismus im schulischen Kontext?
- Modul 4: Unterrichtsmaterial rassistis- und diskriminierungssensibel untersuchen
- Modul 5: Kolonialismus und sein Erbe in der Bildungsarbeit
- Modul 6: Handlungsoptionen bei Rassismus-/ Diskriminierungsvorfällen bzw. Äußerungen in der Schule

20 Pädagog*innen verschiedener Schulformen widmen sich intensiv Fragestellungen wie: Wie kann ich eigene Denkmuster in Bezug auf Rassismus und andere Diskriminierungsformen reflektieren? Wie können wir mit rassistischen Stereo-

typen in Schulmaterial umgehen? Was tun bei rassistischen und antisemitischen Vorfällen im schulischen Kontext?

Durchgeführt werden die Workshopmodule von drei Experten: Maurice Soulié (Freier Trainer), Jürko Ufert (SABRA / Referent für antisemitismuskritische Bildungsarbeit im Schulwesen) und Serge Palasie (Fachpromotor Entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit Fokus Afrika, Eine Welt Netz NRW).

Neben dem eigenen Lernen bietet die Modulreihe auch eine gute Gelegenheit, sich mit Kolleg*innen anderer Schulen zu vernetzen und gemeinsam Handlungsstrategien für den Schulalltag zu entwickeln.



Bildrechte: Irmgard Coerschulte / Kommunales Integrationszentrum Köln

COURAGE-SCHULEN IN AKTION

SOR KUNTERBUNT

POWERFRAUEN-FRAUENPOWER: Eine Aktion der Antidiskriminierungs-AG am Görres-Gymnasium Düsseldorf zum Weltfrauentag 2026

Von Schülerinnen aus der Antidiskriminierungs-AG am Görres-Gymnasium kam die Idee, zum Weltfrauentag auf die Verdienste von Frauen in der Gesellschaft aufmerksam zu machen. Eine Schülerin hat Informationen zu Frauen zusammengestellt, die bahnbrechende Erfindungen gemacht haben: von Alltagsgegenständen bis heute aus dem Alltag nicht weg zu denkenden, digitalen Innovationen. Dann haben wir uns überlegt, wie wir die Schulgemeinde auf diese Errungenschaften aufmerksam machen können:

mit Plakaten und Postkarten zum Weltfrauentag! Angelehnt an das Erscheinungsbild der Schule haben wir uns dann mit der Elternpflegschaftsvorsitzenden zusammengesetzt und die Motive gestaltet. Sie sollen langfristig auch auf große Acrylplatten gedruckt und in einem Flur der Schule präsentiert werden.



Bildrechte: Görres-Gymnasium Düsseldorf



Bertha-von-Suttner-Gymnasium in Oberhausen: Erklärfilm „Menschenrechte. Selbstverständlich?“

Am 10.12.2025 besuchte die Ministerin für Kinder, Jugendliche, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW, Josefine Paul, Oberhausen. Sie würdigte die interkulturelle Arbeit im Netzwerk Interkulturelles Lernen. Aus diesem Anlass hatte ein Erklärfilm zu den Menschenrechten Premiere. Er wurde mit tatkräftiger Unterstützung von SchülerInnen der Demokratie-AG des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums erstellt. Diese stellten auch eine Performance zum Thema vor.

Die Erstvorführung des Films fand statt am Tag der Menschenrechte, der an die Verkündung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte am 10. Dezember 1948 in Paris erinnert. Für den Film „Menschenrechte. Selbstverständlich?“ haben sich die SchülerInnen der Demokratie-AG des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums mit den 30 Menschenrechten aus der UN-Charta in kleinen Gruppen auseinandergesetzt und ihre Haltung aufgenommen. Entstanden ist ein Film, der aus Sicht der Kinder und Jugendlichen aus Oberhausen auf die Menschenrechte und deren Umsetzung bei uns schaut.

Ministerin Josefine Paul: „Es freut mich sehr, dass ich zum Internationalen Tag der Menschenrechte die Demokratie-AG des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums kennenlernen darf. Besonders

am heutigen Tag machen wir uns bewusst: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Als Kinder- und Jugendministerin liegt mir besonders am Herzen, dass sich junge Menschen für Menschenrechte und Freiheit einsetzen. Kinder und Jugendliche sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Hier in Oberhausen wird das deutlich - sie beteiligen sich und stehen nicht nur für sich selbst, sondern für die Rechte von allen Menschen ein.“

Oberbürgermeister Thorsten Berg betont: „Menschenrechte sind nicht nur Rechte, sondern bleiben auch immer unsere Verpflichtung. So wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vor mehr als 75 Jahren verabschiedet. Und doch ist sie aktueller denn je. Wir erleben, wie Hass und Ausgrenzung wachsen, wie Menschenrechte infrage gestellt oder bewusst verletzt werden. Besonders freue ich mich daher über die beeindruckende Arbeit der Oberhausener Schülerinnen und Schüler. Sie haben die 30 Artikel der Menschenrechtskonvention aufgegriffen und mit ihrem eigenen Leben, mit ihrem Alltag in Schule und Familie, mit ihren Freundschaften und auch mit ihren Träumen und Zukunftsplänen in Verbindung gebracht.“

Der Link zum Film:

<https://youtu.be/u03YEt2DcpU>



Bildrechte: Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen



Projektwoche an der Schule an der Bergmannsglückstraße Gelsenkirchen

Die Schülerinnen und Schüler haben sich in den Projektwochen im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ intensiv mit den Themen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus auseinandergesetzt. In der Primarstufe wurden die Themen „Kinder aus aller Welt“ und „Unsere Schule ist bunt“ auf verschiedenste Art und Weise bearbeitet. Es wurde gesungen, gekocht und gespielt, um die verschiedenen Kulturen, Religionen und ihre Werte kennenzulernen. Viele Ausflüge und Projekte haben die beiden Wochen abgerundet:

Die Klasse 7 besuchte die NS-Dokumentationsstätte in Gelsenkirchen-Erle. Sie befindet sich in einem historischen Gebäude von 1907, in welchem früher eine Polizei und während der NS-Zeit eine NSDAP-Ortsgruppenleitung war. Die Schülerinnen und Schüler bekamen eine Führung durch die Ausstellung und erfuhren etwas über die lokale Geschichte von Gelsenkirchen während des Nationalsozialismus. Gleich mehrere Klassen beschäftigen sich darüber hinaus mit jüdischen Biografien aus der Umgebung. Hieraus entstand die Übernahme der Patenschaft für zwei Stolpersteine ganz in der Nähe der Schule. Des Weiteren haben die Klassen 1, 3, 6 und 10 das Jüdische Museum Westfalen in Dorsten besucht. Es wurde gebastelt, Hamantaschen gebacken, hebräisch gelernt und das Museum intensiv unter die Lupe genommen.

Andere Klassen hatten Besuch von den Zweitzeugen. Der Verein setzt sich dafür ein die Geschichten von Holocaust-Überlebenden weiterzugeben und mit viel Fingerspitzengefühl für die Kinder und Jugendlichen erfahrbar zu machen. Schließlich war mit Sicherheit für alle ein Highlight das Graffiti-Projekt auf dem Schulhof. Für die Klassen 8 und 10 kamen in dieser Woche der Grafikdesigner Nils Oskamp sowie die Fotografin Maria Zarada an unsere Schule für ein beson-



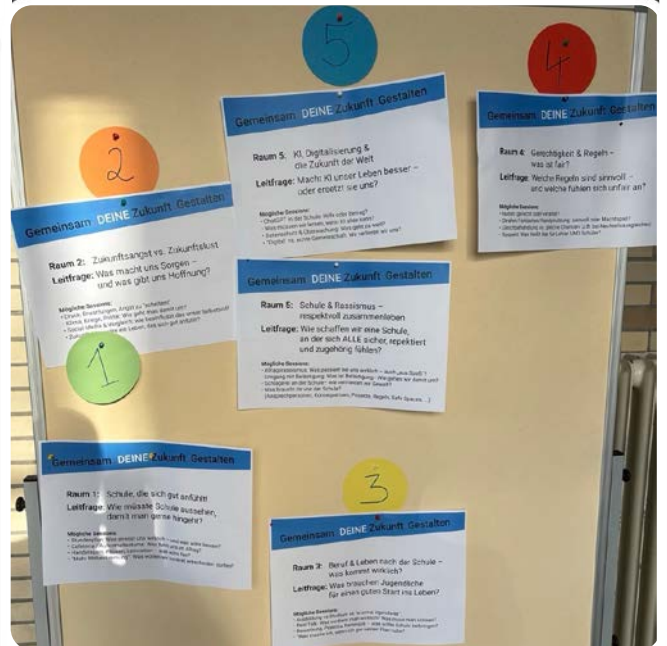
Bildrechte: Schule an der Bergmannsglückstraße Gelsenkirchen

deres Projekt. Die Beiden haben für zwei Tage einen Workshop zum Thema Erinnerungskultur mitgebracht und mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mehrere Graffitis auf unserem Schulhof gestaltet. Auf der großen Wandfläche wurde ein buntes Graffiti in Anlehnung an den Bergbau gesprüht, mit dem Slogan „Multi-kult(R)uhrpott - Mach meinen Kumpel nicht an!“ und auf den Säulen wurde an die Geschwister Scholl und Anne Frank erinnert.

Nils Oskamp hinterließ nicht nur das tolle Graffiti, sondern gleich auch eine Botschaft an die Schülerinnen und Schüler: <https://youtu.be/yiFWk-6RvjE>

Bar-Camp am Adolf-Kolping-Berufskolleg Kerpen-Horrem: Gemeinsam. Zukunft. Gestalten.

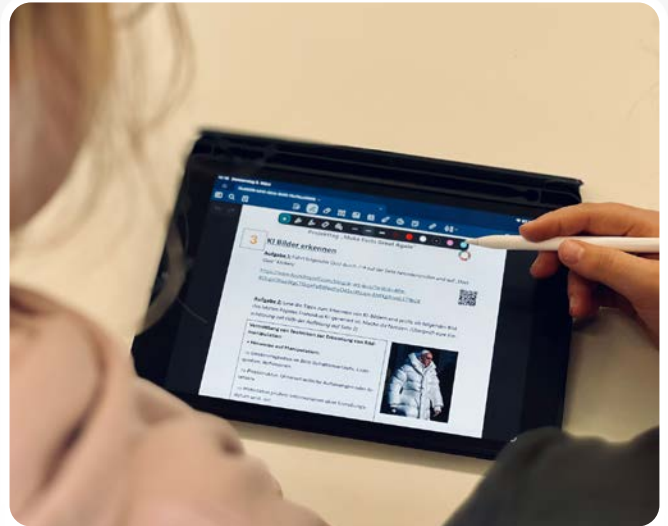
Am 23.01.26 wurde am Adolf-Kolping-Berufskolleg in Kerpen-Horrem eine Veranstaltung zur politischen Partizipation erprobt. Fast 100 Schülerinnen und Schüler nahmen am Bar-Camp, einer Veranstaltung zum demokratischen Dialog, mit dem Titel Gemeinsam. (Deine) Zukunft. Gestalten (!). teil. Zu Beginn lernten sich die Schülerinnen und Schüler in der Aula des Adolf-Kolping-Berufskollegs kennen, um dem Schulslogan, Gemeinsam. Zukunft. Gestalten., im Lauf des Tages Taten folgen zu lassen. Dieser verlief in sogenannten Session-Phasen, in denen Themen aus dem Leben oder Anliegen der Schülerinnen und Schüler thematisiert und zur Diskussion gestellt wurden. Die Schülerinnen und Schüler tauschten sich zu verschiedensten Themen aus: zur KI in der Gesellschaft, dem Schulleben am AKBK oder auch zu Themen der Weltpolitik. Nach einem ereignisreichen Vormittag voller Dialoge, Diskussionen, Ideen und Impulse, wurde die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Mittagessen in angenehmer Atmosphäre beendet. Lohnenswert bleibt die Weiterarbeit mit den Ergebnissen der Bar-Camp-Sessions und der Evaluation der Veranstaltung, um den eingeschlagenen Pfad weiter zu verfolgen, denn auch weiterhin soll gelten: Gemeinsam. Zukunft. Gestalten. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Regionalkoordination des Rhein-Erft-Kreises und dessen finanzieller Unterstützung im Rahmen der Courage-Arbeit realisiert.



Bildrechte: Adolf-Kolping-Berufskolleg Kerpen



Bildrechte: Johannes-Kepler-Gymnasium Ibbenbüren



Fake News entlarven: Siebtklässler werden zu Faktencheckern am Johannes-Kepler-Gymnasium Ibbenbüren

Was ist wahr – und was ist manipuliert? In Zeiten von TikTok und Instagram keine einfachen Fragen. Am Johannes-Kepler-Gymnasium haben sich Schüler*innen der Jahrgangsstufe 7 damit im Rahmen eines Projekttags intensiv beschäftigt – und dabei selbst ausprobiert, wie leicht sich Wahrheit und Täuschung vermischen lassen.

„Wir haben gelernt, echte von falschen Inhalten zu unterscheiden – und konnten vieles selbst und auch spielerisch ausprobieren.“ Für Siebtklässlerin Mila steht fest: Der Projekttag „Make Facts Great Again – Fake News, Desinformation & Co. erkennen und damit umgehen“ am Johannes-Kepler-Gymnasium war ein voller Erfolg.

Einen ganzen Schultag lang beschäftigten sich alle Klassen der Jahrgangsstufe 7 mit der Frage, wie Informationen im Netz entstehen, verbreitet werden und wirken. Im Fokus standen dabei Themen wie der TikTok-Algorithmus, die Mechanismen hinter Fake News sowie Strategien zur Überprüfung von Informationen.

Zum Einstieg reflektierten die Schüler*innen spielerisch ihre eigene Mediennutzung: Welche Rolle spielen TikTok und Instagram im Alltag?

Wie vertrauenswürdig sind die Inhalte? Und wie stark beeinflussen soziale Medien die eigene Meinung? Anschließend vertieften verschiedene Module das Wissen – von typischen Merkmalen von Falschmeldungen bis hin zu konkreten Tools zur Faktenprüfung.

Ein besonderes Highlight: Die Jugendlichen entwickelten selbst jeweils eine echte und eine erfundene Nachricht. In der Präsentation vor der Klasse zeigte sich, wie schwierig es sein kann, Wahrheit und Täuschung zu unterscheiden – vor allem ohne Quellenangaben. „Fake News selbst zu gestalten, war besonders spannend. So versteht man besser, wie sie funktionieren“, sagt Schüler Lukas.

Eine Besonderheit des Projekttag lag im Konzept „Schüler*innen unterrichten Schüler*innen“. Entwickelt wurde der Projekttag von der AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ unter Leitung der Lehrer Wichard Hagemeyer und Peter Roeßink, unterstützt von Maren Halverscheid, zuständig für Demokratiebildung am Kepler. Die Durchführung übernahmen die Schüler*innen der AG gemeinsam mit den Medienscouts der Schule. Die Lehrkräfte begleiteten

den Tag lediglich beobachtend. Eine wertvolle Erfahrung nicht nur aus Sicht der durchführenden Schüler*innen, sondern auch aus Sicht der Teilnehmenden „Der Altersunterschied ist nicht so groß und die konnten die Inhalte gut erklären.“, so Lukas.

Die Idee für den Projekttag entstand im DemokraTEAM, einer Arbeitsgruppe aus Lehrkräften, Eltern sowie Schüler*innen. Deren Ziel ist es, Demokratiebildung am Kepler-Gymnasium aktiv zu gestalten. „Gerade angesichts der Informationsflut in sozialen Medien ist es entscheidend, dass junge Menschen Inhalte kritisch bewerten können“, betont Maren Halverscheid.

Inhaltlich knüpft das Projekt an eine sogenann-

te Deeper-Learning-Einheit im Deutschunterricht an. Dort erarbeiten sich die Schüler*innen eigenständig Themen, entwickeln Expertise und erstellen eigene informierende Lernprodukte – Informationskompetenz ist dabei eine Schlüsselqualifikation.

Die Bilanz am Ende des Tages fällt eindeutig aus: Die Jugendlichen fühlen sich sicherer im Umgang mit digitalen Informationen und sensibilisiert für Manipulation im Netz. Oder, wie es eine Schülerin zusammenfasst: „Wenn man weiß, worauf man achten muss, sind viele Fake News gar nicht so klug gemacht.“ Auf die Frage nach einer Wiederholung des Projekttags gibt es eine klare Antwort: „Unbedingt!“

Sprachenfest des ZMI Köln 2026 und Magazin „Sprachen und Sprechen zwischen Macht und Ohnmacht“

Am 24. Februar 2026 veranstaltete das ZMI eine Tagung unter dem Jahresthema „Sprachen und Sprechen zwischen Macht und Ohnmacht“. Auf dem Programm standen u. a. ein Grußwort von Bürgermeisterin Maria Helmig-Arend, ein musikalischer Beitrag von Joyce-Lynn Lella, ein Vortrag von Karima Benbrahim (IDA NRW) sowie eine Lesung von Kübra Gümüsay aus ihrem Buch Sprache und Sein. In einer anschließenden Gesprächsrunde diskutierten Karima Benbrahim, Kübra Gümüsay und Tommaso Pedicini (WDR COSMO) über die Bedeutung von Sprache für Teilhabe und gesellschaftliches Miteinander. Ein Markt der Möglichkeiten sowie ein Get-together boten zudem Raum für Austausch und Vernetzung.

Passend zum Thema ist auch das neue ZMI-Magazin 2026 erschienen. Es widmet sich ebenfalls dem Schwerpunkt „Sprachen und Sprechen zwischen Macht und Ohnmacht“ und enthält unter anderem einen Beitrag über das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.



Das Magazin gibt es hier: www.zmi-koeln.de/

FLAGGE ZEIGEN GEGEN RASSISMUS UND DIE EXTREME RECHTE

Internationale Wochen gegen Rassismus an der Gesamtschule Langerfeld in Wuppertal

Die Gesamtschule Langerfeld in Wuppertal hat die Internationalen Wochen gegen Rassismus mit einem umfangreichen Programm begangen. Bestandteil war u. a. ein Kreativwettbewerb für Schüler:innen. Die Klassen und Kurse der Schule waren hierbei aufgerufen einen Beitrag zu gestalten unter dem Motto "Sei ein Mensch". Vielfalt leben – gemeinsam gegen Rassismus. Dabei war die Wettbewerbsteilnahme in vielfältiger Form möglich, etwa über Plakate, Videos, Podcasts oder Kunstprojekte. Alle Wettbewerbsbeiträge wurden im Foyer der Schule ausgestellt, das optisch ebenfalls auf die Internationalen Wochen aufmerksam machte.

Als weiterer Bestandteil der Internationalen Wochen informierte die Klasse 7D die Schulgemeinschaft über diskriminierende und rassistische Emojis im Netz. Das Mittagsangebot „Gemeinsam für Vielfalt an der Schule“ machte auf die neu erschienene Diskriminierungsstudie des Bundes aufmerksam. Zudem gab es Workshops mit Seyfullah Köse zum Thema „Alltagsrassismus erkennen“ im 7. Jahrgang. Die Schüler:innen, die an dem Workshop teilgenommen hatten, haben ein sehr positives Feedback zurückgemeldet und Herrn Köse für die Gesamtschule Langerfeld als vollen Gewinn empfunden. Somit konnte insgesamt an der Gesamtschule Langerfeld mit vielen tollen Aktionen ein beeindruckendes Programm für die Internationalen Wochen realisiert werden.



Bildrechte: Veronika Lippold



Projektwoche gegen Rassismus mit Gamze Kubaşık an der Realschule Benrath in Düsseldorf

Was ist, wenn der eigene Vater Opfer von Rassisten wird? Ermordet, weil er in den Augen seiner Mörder nicht hierhergehört, nach Deutschland, weil er aus einem anderen Land stammte? Und was ist, wenn die verzweifelten Angehörigen nach der Tat von den Behörden keine Hilfe, keinen Trost bekommen, sondern erleben müssen, dass ihr geliebter Vater selbst als Krimineller verleumdet wird?

Gamze Kubaşık aus Dortmund weiß genau, was dann ist – was dann war, als ihr Vater Mehmet Kubaşık am 4. April 2006 von dem NSU ermordet wurde. „Danach“, sagt sie, „war nichts mehr wie vorher. Das Leben unserer Familie änderte sich quasi über Nacht vollkommen. Und auch heute noch ist nichts mehr, wie es einmal war.“

Im Rahmen einer Projektwoche zum Thema „Rassismus und Courage“ setzten sich die Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs intensiv mit Gamze Kubaşıks Geschichte und den Themen Rassismus, Diskriminierung und gesellschaftliche Verantwortung auseinander. Grundlage der inhaltlichen Arbeit bildete Gamze Kubaşıks Buch „Unser Schmerz ist unsere Kraft“, das sie mit ihrer Freundin Semiya Şimşek und der Autorin Christine Werner geschrieben hat.

Die Schülerinnen und Schüler hatten sich intensiv auf die Veranstaltung vorbereitet. Sie lasen nicht nur das Buch, sondern erstellten auch aus den gelesenen Informationen Plakate zu den insgesamt zehn Opfern der NSU-Morde. Die Plakate wurden während der Veranstaltung auf Pinnwänden in der Aula ausgestellt.

Gamze Kubaşık nun persönlich kennenzulernen, war spannend für die jungen Zuhörenden. Ali Sirin, Moderator des Bündnisses „Tag der Solidarität – Kein Schlusstrich Dortmund“, führte durch die Veranstaltung. Im Anschluss an die Lesung konnten die Schülerinnen und Schüler viele Fragen stellen, die Gamze Kubaşık ausführlich beantwortete.

Eines war Gamze Kubaşık ganz wichtig: „Lasst euch nicht spalten, übernehmt Verantwortung und werdet laut bei Ausgrenzung.“ Schulleiter Jens Kock fügte hinzu: „Auch in der Schule können und müssen wir sensibel sein für das Thema und im Alltag solidarisch mit denen sein, die ausgegrenzt werden.“



Bildrechte: Städtische Realschule Benrath Düsseldorf

Realschule Meckenheim setzt sich mit den Gefahren im Netz beim Vortrag des Abgeordneten Jonathan Grunwald auseinander

Unter dem Titel „Extrem im Netz – Gefahren erkennen und abwehren“ setzten sich die Schülerinnen und Schüler der Theodor-Heuss-Real-schule im Rahmen der DigitalAkademie der KAS intensiv mit Themen wie Fake News, Regeln im Netz und Strategien gegen Hass auseinander – ein wichtiger Beitrag für mehr Medienkompetenz und ein respektvolles Miteinander. Als Schirmherr durfte ich die dreitägige Veranstaltung eröffnen und die besondere Verantwortung von uns allen zum Ausdruck bringen.

Ob bei Tiktok im digitalen Raum, auf dem Schulhof oder dem Sportplatz - wir selbst tragen dafür Verantwortung, wie wir miteinander umgehen, ob wir uns gegenseitig zuhören und ob wir Gewalt, Hass und Hetze Paroli bieten. Sowohl körperliche wie verbale Übergriffe sind nicht zu tolerieren - sie sind abzulehnen. Um unsere



Bildrechte: Jonathan Grunwald

Gesellschaft geeint und zusammen zu halten, dürfen wir nicht wegschauen! Wir müssen aufstehen und den Mund aufmachen - am Smartphone genauso wie in der Klasse!

3. Ausgabe von „Carl Reuther lacht“ in Hennef – Mit Comedy gegen Rassismus und Diskriminierung!

Am 28. Januar 2026 ging „Carl Reuther lacht“ in die 3. Runde. Das erste Mal fand diese Veranstaltung 2022 statt, die nun am Carl Reuther Berufskolleg in Hennef gut etabliert ist und alle zwei Jahre erfolgt. Das Event brachte wieder rund 760 Schüler:innen zum Lachen – und gleichzeitig zum Nachdenken.

Finanziell unterstützt vom Evangelischen Kirchenkreis An Sieg und Rhein waren hochkarätige Comedians am Start: Ill-Young Kim, Djavid, Björn von Morgenstern, Freddy Ekué und Timur Turga.



Bildrechte: Eva Zoske-Dernóczy

In der Einführungsrede machten Klaus Köhne, Pharell Windau und die Courage-AG-Leiterin Eva Zoske-Dernóczy deutlich, dass Rassismus im Sinne des Soziologen Aladin El-Mafaalani als Ausgrenzung aufgrund unveränderlicher Merkmale

verstanden werden kann und somit grundsätzlich an jeder Schule vorkommt. „Schule ohne Rassismus“ sei keine Auszeichnung, sondern bedeute vor allem eine Selbstverpflichtung zu einem couragierten und bewussten Umgang mit diesen Themen.

Die Comedians sind alle aus TV-Formaten wie dem „Quatsch Comedy Club“, „Nightwash“ oder dem Kölner Comedy Festival bekannt und erzielen auf Social Media große Reichweiten. Das Ziel der Veranstaltung war: Humor zu nutzen, um Rassismus und Diskriminierung sichtbar zu machen – und den Mut für Zivilcourage zu stärken.

Die Comedians brachten ihre persönlichen Erfahrungen mit Vorurteilen und Diskriminierung auf die Bühne – mal laut, mal leise, aber immer mit Herz. Der Courage-Pate Timur Turga moderierte souverän und selbstironisch durch die Veranstaltung, die in zwei Runden stattfand.

Die Rückmeldungen aus der Schülerschaft fielen sehr positiv aus. „Das war absolut megageil“, so Nicolai Krahorst, „Comedy erreicht viel mehr Menschen beim Thema Alltagsrassismus“. Viele Schüler pflüchteten ihm bei. Tom Nixtatis bestärkte: „Es ist eine andere Art, auf das Thema aufmerksam zu machen!“ David Agusta betonte: „Der Besuch hat sich gelohnt“, da die Veranstaltung sowohl Spaß gemacht als auch ein klares Statement gegen Rassismus gesetzt habe. Erik Schulte hob besonders hervor, dass die Veranstaltung ja sogar kostenlos für alle gewesen sei und lobte die gute Atmosphäre sowie das abwechslungsreiche Programm für unterschiedliche Zielgruppen.



Bildrechte: Eva Zoske-Dernóczy

Orange the World – Ein starkes Zeichen gegen Gewalt an der Gertrud-Koch-Gesamtschule Troisdorf

Am 25. November 2025 setzten die Schüler_innen der Gertrud-Koch-Gesamtschule ein deutliches Zeichen im Rahmen der internationalen Kampagne „Orange the World – Stopp Gewalt gegen Frauen und Mädchen“. Die Kampagne der UN macht seit 1991 darauf aufmerksam, dass durch alle gesellschaftlichen Gruppen hindurch und in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Frauen von Gewalt betroffen sind, die von Männern ausgeübt wird. In beiden Pausen beteiligten sich zahlreiche engagierte Schüler_innen an einer kreativen Mitmachaktion: Sie gestalteten orangefarbene Papierhände, die sie mit klaren Botschaften beschrifteten.

Auf den Händen standen Forderungen wie „Stopp Gewalt“, „Nein zu Beleidigungen“ oder „Respekt für alle“ – kurze, aber kraftvolle Aussagen, die zeigen, wie wichtig unseren Jugendlichen ein respektvolles und gewaltfreies Miteinander ist.

Als dauerhaftes Zeichen gegen Gewalt gibt es in unserer Schule bereits einen fest installierten Bereich, der das Thema sichtbar machen soll.

Eine orangefarbene Bank symbolisiert diesen Ort der Achtsamkeit und des Hinschauens. Sie soll die Schüler_innen täglich daran erinnern, dass alle Menschen ein Recht auf ein friedliches Leben haben und das Gewalt gegen Frauen und Mädchen – und jede andere Form der Gewalt – keinen Platz an unserer Schule und in unserer Gesellschaft hat.

Die Aktion ist ein starkes Zeichen der Solidarität und ein gutes Beispiel dafür, wie junge Menschen Verantwortung übernehmen und für wichtige Werte eintreten.



Bildrechte: Gertrud-Koch-Gesamtschule Troisdorf

Projekttag und QUARARO an der Gesamtschule Mechernich

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus wurde es in der Gesamtschule Mechernich spielerisch – und gleichzeitig ziemlich spannend: 15 Schüler*innen aus sechs fünften und sechsten Klassen der Gesamtschule Mechernich trafen sich, um gemeinsam das Lernspiel Quararo auszuprobieren.

Dabei ging es nicht nur ums Gewinnen. In dem Spiel lernen die Kinder, Entscheidungen zu treffen, Meinungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu finden. Schnell entwickelte sich



Bildrechte: Gesamtschule Mechernich

eine lebhaft und fröhliche Spielrunde: Es wurde diskutiert, gelacht, überlegt und gemeinsam entschieden.

Die Stimmung war ausgelassen, und am Ende waren sich alle einig: Das Spiel hat nicht nur Spaß gemacht, sondern auch gezeigt, wie wichtig es ist, zuzuhören, miteinander zu sprechen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Eine gelungene Aktion in der Aktionswoche gegen Rassismus.

Gesamtschule der Stadt Mechernich



Bildrechte: Gesamtschule Mechernich

GEDENKEN

Projektgruppe „KKG – Gegen das Vergessen“ der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich besucht das Anne Frank Haus – Museum in Amsterdam

Insgesamt machten sich rund drei Dutzend ProjektschülerInnen der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich in die Niederlande auf, um auf den Spuren des jüdischen Mädchens mit dem weltberühmten Tagebuch zu wandeln. Bereits seit 2020 nimmt die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule vielseitig aktiv am bundesweiten Anne Frank Tag, anlässlich deren Geburtstag am 12. Juni, teil. Auf einem dieser Aktionstage gegen Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung war die ehemalige Bürgermeisterin Grevenbroichs unter den Gästen. Sie war vom Engagement der ProjektschülerInnen dermaßen ergriffen, dass sie mit Hilfe der ortsansässigen Bürgerstiftung die Projektgruppe „KKG – Gegen das Vergessen“ als Dankeschön für deren jahrelanges Engagement - eben gegen Antisemitismus, Ausgrenzung und Rassismus - nach Amsterdam einlud. Komplet-



Bildrechte: Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich

tiert wurde die großartige Reisegruppe durch Mitglieder des hiesigen Geschichtsvereins.

Zur Führung gab es noch einen passenden Workshop, der den interessierten SchülerInnen Überblicke zur Geschichte des sogenannten Hinterhaus´ gab. Besonders beeindruckt war die

Projektgruppe von den vorgelegten „In Memoriam – Büchern“, in denen sämtliche Holocaustopfer der Niederlande verzeichnet sind. Bei der späteren Besichtigung des Hauses, in dem sich u. a. die Franks versteckten, war Anne Franks Tagebuch „Kitty“ im Original sicherlich ein Höhepunkt.

Insgesamt war die Exkursion kurzweilig, spannend sowie interessant und absolut empfehlenswert. Entsprechend positiv fiel auch das Fazit diverser ProjektschülerInnen aus: „Besonders hat mich am Ende das original Anne Frank Tagebuch beeindruckt. Mir war der Ausflug wichtig, weil ich mehr über Anne Frank und ihre Familie lernen wollte“, konstatiert Maike (Klasse 10). „Ich konnte für mein Leben lernen, wie schlimm die Taten der Nationalsozialisten waren und wie wichtig es entsprechend ist, dass sich so etwas nie wieder ereignet“, hält Lena (Klasse 9) nachdenklich fest. Jonas (Klasse 10) ergänzt: „Mich hat der Besuch bei Anne Frank

vor Ort sehr berührt. Ich denke, wir alle werden diesen Ausflug so schnell nicht vergessen.“ „Das wird nicht unsere letzte Exkursion zu Anne Frank nach Amsterdam gewesen sein“, bilanzierten die begleitenden Lehrkräfte Lorena Cordero Ramon und Thomas Jentjens dementsprechend zufrieden, aber ebenfalls auch ergriffen.

Inspiziert von den Veranstaltungen am Anne Frank Tag und auch von der Exkursion nach Amsterdam fertigten diverse Projektschülerinnen hochwertige Kunstwerke an. Kira stellte beispielsweise anhand eines Modellbaus Anne Franks Zimmer nach. Cathy (beide Klasse 10) steuerte ein Portrait von Anne Frank bei.

Weitere Informationen zu den Aktionen am Anne Frank Tag unter: <https://kaethekollwitz.de/kkg-gegen-das-vergessen/>

Bericht: Thomas Jentjens



Bildrechte: Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich



Bildrechte: Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich

Georg-Büchner-Gymnasium Kaarst erinnert an den Anschlag in Hanau 2020

In der Woche um den 19. Februar 2026 setzte die Courage-AG des Georg-Büchner-Gymnasium der Stadt Kaarst ein Zeichen des Erinnerns an die Opfer des rassistischen Anschlags von Hanau 2020. Im Foyer wurden täglich neue

Poster an einer Säule im Eingangsbereich aufgehängt. Schülerinnen der Courage-AG hatten zu jedem einzelnen Menschen recherchiert und Informationen zu ihrem Leben zusammengestellt. So wurden aus anonymen Nachrichten

wieder persönliche Geschichten – von Menschen mit Träumen, Familien und Zukunftsplänen. Mit dieser Aktion wollten wir als Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ein deutliches Zeichen setzen: gegen das Vergessen und gegen jede Form von Rassismus. Erinnerung darf nicht stehenbleiben – sie fordert uns auf, hinzuschauen, Haltung zu zeigen und im Schulalltag für Respekt, Menschenwürde und Vielfalt einzutreten.



Bildrechte: Georg-Büchner-Gymnasium Kaarst

Zu Gast im Gemeindearchiv – Projekttag „Verlegung Stolpersteine“ der Gesamtschule Swisttal

Am 19.11.2025 war die Klasse 10b der Gesamtschule Swisttal zu einem Projekttag im Swisttaler Gemeindearchiv in Ludendorf zu Gast. Anlass war die Vorbereitung der Verlegung neuer Stolpersteine für drei Familien aus Heimerzheim, die in der Zeit des Nationalsozialismus ihre Heimat aufgrund von antisemitischer Verfolgung verlassen mussten und später zum Teil wieder in ihre alte Heimat zurückgekehrt waren. Ziel des Tages war es, die Lebensgeschichten der betroffenen Familien näher zu recherchieren und die Arbeit des Gemeindearchivs kennen zu lernen.

Die Gemeindearchivarin, Frau Albers, stellte den Schülerinnen und Schülern ausführlich das Archiv, sowie ihre tägliche Arbeit vor und erklärte, wie Dokumente eingeordnet werden und worauf bei der Arbeit mit historischen Quellen zu achten ist. Nina war von der Arbeit im Gemeindearchiv begeistert: „Es war so spannend hier, dass ich gerne ein Praktikum bei Frau Albers machen würde.“

Die Schülerinnen und Schüler zeigten eine hohe Motivation und großes Interesse daran, in echten Akten und Dokumenten zu recherchieren. Hussein: „Mir hat es richtig Spaß gemacht mit den Akten zu arbeiten und etwas über die Personen, für die die Stolpersteine hier in Heimerzheim verlegt werden sollen, herauszufinden.“



Bildrechte: Gesamtschule Swisttal

ßerordentlich gelungene Vorbereitung des Projekttages bedanken. Dieser Tag war ein toller Auftakt für das gemeinsame Projekt. Zum Abschluss möchten wir noch dazu aufrufen, das Projekt

rund um die Stolpersteinverlegung in Heimerzheim zu unterstützen. Spenden sind herzlich willkommen, denn sie machen diese wichtige Arbeit für die Erinnerungskultur in Swisttal erst möglich.

Gedenkveranstaltung am Mucher Walkweiher

Am 27. Januar 1945, vor 81 Jahren, wurde das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau von sowjetischen Truppen befreit. Was diese dort vorfanden, ist bis heute nur schwer in Worte zu fassen. Auschwitz ist seit diesem Tag ein Symbol für den industriellen Massenmord der Nationalsozialisten an Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen, (politisch) Andersdenkenden und vielen anderen Gruppen, die nicht zum „Volkskörper“ gehörten. Mit dem Ziel, dass die Erinnerung an die Verbrechen der Nationalsozialisten wach bliebe und dass über das Geschehene nachgedacht werde, lud die Gemeinde Much zu einer Gedenkveranstaltung an die Gedenkstätte Walkweiher im Herzen Muchs ein.

Neben Redebeiträgen des Bürgermeisters Karsten Schäfer, des Mucher Bündnisses für Demokratie, Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche, sowie den eindrücklichen Schilderungen aus Sicht einer jüdischen Betroffenen, beteiligte sich das Projektorchester der Gesamtschule Much unter der Leitung von Herrn Dietmar Zerwas und Herrn Götz Radtke an der musikalischen Gestaltung der Veranstaltung. Dafür wurden eigens zur Thematik des Tages passende Musikstücke ausgewählt und den zahlreichen Zuhörern auf hohem Niveau vorgetragen. Ein großer Dank geht dabei an alle Orchestermitglieder. Dabei spielte Noah Georgi nicht nur eine gekonnte Rolle an der Querflöte, sondern überzeugte auch durch seine eloquenten, scharfsinnigen und zu jeder Zeit empathischen Anmoderationen.

Darüber hinaus brachte Nils Horwath aus dem Jahrgang 13 der Gesamtschule Much, stellvertre-

tend für den Geschichte Leistungskurs unter der Leitung von Herrn Colin Eichler, die nachdenklichen Gedanken der Schülerinnen und Schüler zum neuerlichen Gedenktag zum Ausdruck. Schwerpunkt des Redebeitrags war neben dem Blick auf die schier unglaublichen Dimensionen des in Auschwitz verübten Massenmordes, die Einnahme der regionalgeschichtlichen Perspektive und damit die Herausarbeitung der Bedeutung des 27.01.1945 für den Ort Much und der damit einhergehenden Verantwortung zur Erinnerung in unserer Gemeinde.

Schön zu sehen war zudem, dass eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern des 10. Jahrgangs unserer Schule der Einladung des Bürgermeisters trotz erswerter Witterungsbedingungen gefolgt war, um ihre im Mai stattfindende Fahrt zur Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau vorzubereiten. Einen würdigen Abschluss dieser gelungenen Veranstaltung bildete der gemeinsame „Lichterzug“ mit Kerzen durch die Schulstrasse zum gemeinsamen Ausklang in den Räumlichkeiten der evangelischen Kirche bei heißen Getränken.



Bildrechte: Mario Kulbach

Gedenkstättenfahrt des Theodor-Schwann-Kollegs Neuss nach Auschwitz

Vom 2. bis 5. Februar 2026 nahmen 14 Studierende des Theodor-Schwann-Kollegs Neuss gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Anna Bartel und Stefanie Breyther an einer Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz teil. Die Fahrt war Teil der schulischen Erinnerungsarbeit und diente der intensiven Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus sowie der Frage nach Verantwortung und Menschlichkeit in der Gegenwart.

Den Auftakt bildete eine zweistündige Altstadtführung in Krakau. Trotz Temperaturen von rund -10 Grad erkundete die Gruppe zentrale historische Orte wie die Marienkirche und den Wawelhügel. Die Führung bot nicht nur einen historischen Überblick, sondern stimmte die Studierenden auch emotional auf die bevorstehenden Besuche der Gedenkstätten ein.

Am nächsten Tag führte der Weg in das Stammlager Auschwitz I. Eine 1,5-stündige Führung vermittelte eindrücklich die Strukturen und Funktionen des Lagers. Der Gang durch das Eingangstor mit der zynischen Aufschrift „Arbeit macht frei“ hinterließ bei vielen einen bleibenden Eindruck. Besonders beklemmend war der Besuch von Block 11, dem ehemaligen Gefängnisblock, in dem unter anderem die Stehzellen zu sehen sind – ein drastisches Zeugnis systematischer Grausamkeit. In Block 5 machten die ausgestellten persönlichen Gegenstände der Opfer – Koffer, Brillen und Schuhe – das unvorstellbare Ausmaß der Verbrechen sichtbar. Die Fülle dieser Überreste ließ viele Studierende sprachlos zurück und löste starke emotionale Reaktionen aus.

Im Anschluss fuhr die Reisegruppe rund drei Kilometer weiter zum Lager Auschwitz-Birkenau, wo die Führung fortgesetzt wurde. Besichtigt wurden unter anderem die Rampe, an der die Selektionen stattfanden, die zerstörten Crema-



Bildrechte: Stefanie Breyther

de besichtigt – jener Ort, an dem den Häftlingen in der NS-Zeit die Haare abgeschnitten und die Tätowierungen vorgenommen wurden. Heute befindet sich dort eine Ausstellung mit privaten Fotografien der Opfer, die eindrücklich zeigt, wie

viele individuelle Lebensgeschichten brutal zerstört worden sind. Gerade dieser persönliche Zugang machte das Leid hinter den abstrakten Zahlen besonders deutlich.

Nach zwei intensiven Tagen in Auschwitz bleibt für viele Studierende vor allem eine Aussage präsent: „Seid Menschen!“ Ein Appell der Holocaust-Überlebenden Margot Friedländer. Diese Worte fassen die Erfahrungen der Gedenkstät-

tenfahrt eindrucksvoll zusammen. Sie erinnern daran, dass Erinnerung nicht bei der Vergangenheit stehen bleiben darf, sondern Auftrag für Gegenwart und Zukunft ist. Im Sinne von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ stärkte die Fahrt das Bewusstsein für Menschlichkeit, Verantwortung und den aktiven Einsatz gegen jede Form von Diskriminierung. Werte, die wir uns immer vor Augen halten sollten.

Riga als Ort der Mindener Erinnerungskultur

Die Stadt Minden ist dem Riga-Komitee beigetreten und die AG SoR-SmC des Herder-Gymnasium gestaltete die Feierstunde mit

Steine mit den Namen vieler deutscher Städte finden sich im Wald von Bikernieki – Berlin, München, Frankfurt am Main, Nürnberg, Stuttgart und Bielefeld. Bald wird hier auch Granit-Stein mit der Aufschrift „Minden“ liegen. Dieser wird künftig daran erinnern, dass auch Mindener Juden dort im Wald erschossen wurden oder im Ghetto starben – nahe der 1941 von der deutschen Wehrmacht besetzten Stadt Riga im heutigen Lettland. Zu denen, die dieses Martyrium nicht überlebt haben, gehörte auch die Familie Arnoldstein, an die in der Königsstraße verlegte „Stolpersteine“ erinnern.

Dass die 35.000 Toten nicht vergessen sind, ist dem Riga-Komitee, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und ihren Unterstützern in Lettland zu verdanken. Minden ist dem Riga-Komitee als 84. Stadt beigetreten.

Die Präsidentin des Regierungsbezirkes Detmold, Anna Katharina Bölling, und Bürgermeister Peter Kock unterzeichneten im Mindener Museum vor rund 50 Gästen die Beitrittsurkunde für das Riga-Komitee. Zugleich wurde die Sonderausstellung des Volksbunds zur Verfol-



Bildrechte: Stadt Minden

Die Schüler*innen des Herder-Gymnasiums zitierten in der Feierstunde aus in den 1980er Jahren aufgezeichneten Zeitzeugenberichten von drei Überlebenden des Rigaer Ghettos: Alfred Neukamp, Eliyahn Kazir und Edith Brandon geb. Blau.

Edith Blau erhielt 1941 den Deportationsbescheid. Sie wurde zusammen mit ihrer Mutter und vielen anderen Juden zunächst in eine ehemalige Kyffhäuser-Gaststätte nach Bielefeld gebracht. Dort wurden ihnen die Pässe abgenommen. Sie erhielten eine Nummer und durften nur ganz wenige persönliche Stücke behalten. Im Dezember 1941 wurde Edith dann mit ihrer Mut-

ter in einem Güterwaggon nach Riga gebracht. „Es lag Schnee, alles war gefroren“, erinnert sie sich – zitiert von einer Schülerin.

Edith Blau wurde nach Auflösung des Ghettos bei Riga 1944 in das KZ Stutthof bei Danzig verschleppt. Im Januar 1945 gelang ihr die Flucht nach Bornholm, später nach Großbritannien. In London lernte sie ihren späteren Mann kennen. Die Diamantene Hochzeit feierte das Paar in Minden. Nur ein Schicksal von ganz vielen, welches in diesem Fall ein glückliches Ende fand. An die, die das Ghetto nicht überlebten, erinnert die Sonderausstellung des Mindener Museums.

Am Gymnasium Odenthal mit digitalen Spielen über die NS-Zeit lernen

Das Gymnasium Odenthal wurde vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW ausgewählt um an einem Projekttag, organisiert von der Stiftung „Digitale Spielekultur“, teilzunehmen. Hierbei geht es darum, jenseits von Schulbüchern, sondern mit Games Demokratie und Teilhabe zu fördern. Bei der am 5. Februar 2026 vorgestellten Einheit – The Darkest Files – ging es darum, sich mit der Aufarbeitung von NS-Unrecht zu beschäftigen. Die durch Generalstaatsanwalt Fritz Bauer verhandelten Frankfurter Auschwitzprozesse wurden mit echten Fällen, jedoch einer fiktiven Staatsanwältin so aufgearbeitet, dass die Jugendlichen „spielend“ und ganz von selbst die Fragen nach Schuld, Moral und Verantwortung reflektieren konnten. Ganz von

selbst erkennen die Jugendlichen die komplexen Zusammenhänge, die Aufarbeitung der NS-Zeit und deren zum Teil nach wie vor offenen Fragen nach Gerechtigkeit und Moral. Die Stiftung „Digitale Spielekultur“ bietet unterschiedliche Games mit verschiedenen Themen und Schwierigkeitsgraden an, so dass alle Schulformen ab der Sek I angesprochen werden. Für die Jugendlichen des Gymnasiums Odenthal war es ein spannender Tag mit vielen neuen Erkenntnissen abseits vom normalen Schulalltag.

Weitere Infos unter: www.stiftung-digitale-spielekultur.de/project/schule-mit-games-gestalten-nrw/



Bildrechte: Barbara Grünjes-Zeiling, Rheinisch-Bergischer Kreis



Die Schulgemeinschaft des Leibniz-Gymnasiums in Gelsenkirchen setzte ein starkes Zeichen für die Gegenwart: Gegen Antisemitismus und Rassismus – für Menschlichkeit, Toleranz und ein friedliches Miteinander

Mit einem eindrucksvollen Zeitzeugengespräch hat das Leibniz-Gymnasium am 26. Januar 2026 das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in der Schulaula eröffnet. Der Holocaust-Überlebende Herbert Rubinstein berichtete von seiner Kindheit in Czernowitz, dem Überleben sowie dem späteren Neubeginn in Deutschland als engagierter Zeitzeuge. Seine Worte hinterließen einen tiefen Eindruck.

Rubinstein schilderte eindringlich die schrittweise Verrohung der Gesellschaft. Er sprach über die ständige Bedrohung der jüdischen Bevölkerung und darüber, was es bedeutet, wenn Menschlichkeit verloren geht. Er forderte die Zuhörer*innen dazu auf, nicht wegzusehen, wenn sie Ausgrenzung beobachten und Frieden, Freiheit und Demokratie bedroht werden. Seine zentrale Botschaft lautete: „Sei a Mensch.“

Schülersprecherin Raghad Haj Khalaf hielt später am Stolperstein vor dem Haupteingang der Schule für Wolfgang Maas, einen ehemaligen Mitschüler der Schule, eine bewegende Rede. Wolfgang Maas musste das Gymnasium 1934 verlassen, weil er als jüdischer Schüler antisemitischen Angriffen ausgesetzt war. Er floh in die Niederlande, von wo er im Januar 1944 nach Auschwitz deportiert wurde und nur wenige Tage vor der Befreiung des Lagers ums Leben kam.

Die Schülersprecherin verdeutlichte, wie unmittelbar Maas' Biographie die Schule betrifft. „Wolfgang Maas war Teil unserer Schulgemeinschaft, bevor ihm sein Leben geraubt wurde“, betonte sie und erinnerte daran, dass Erinnerung Verantwortung für die Gegenwart bedeutet.



Bildrechte: Städt. Leibniz-Gymnasium Gelsenkirchen

Am Holocaust-Gedenktag, dem 27. Januar, versammelte sich die Schulgemeinschaft, um Blumen am Stolperstein für Wolfgang Maas niederzulegen und Kerzen zu entzünden. Auf einem Gedenkgang zum ehemaligen Standort der Synagoge, wo heute ein Mahnmal erinnert, erläuterte

der Geschichtslehrer Herr Heinrichs Hintergründe und gestaltete mit historischen Fotos und bewegenden Worten eine Gedenkzeremonie.

Mit den Tagen des Erinnerns hat die Schulgemeinschaft ein klares Zeichen gegen Antisemitismus und Rassismus gesetzt – für Menschlichkeit, Toleranz und ein friedliches Miteinander. Zugleich richtete sich der Blick bewusst auf die Gegenwart – verbunden mit der Mahnung, wachsam zu bleiben und Verantwortung für Erinnerung und Mitmenschen zu übernehmen, damit sich Geschichte niemals wiederholt.



Bildrechte: Städt. Leibniz-Gymnasium Gelsenkirchen

Holo-Voices, Zeche Zollverein Essen

Am 27. Januar 2026, dem internationalen Holocaust-Gedenktag, wurde in Essen feierlich das Projekt Holo-Voices eröffnet. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. In ihrer Ansprache nahm sie die Gäste mit auf eine sehr persönliche Reise: Sie berichtete von einem Besuch in einem Museum in Chicago, bei dem sie erstmals einem Hologramm begegnete, das Zeitgeschichte auf völlig neue Weise erfahrbar machte. Diese Begegnung habe sie tief bewegt – so sehr, dass sie der Gedanke nicht mehr losließ, ein vergleichbares Projekt auch in Nordrhein-Westfalen zu verwirklichen.

Im Anschluss richtete Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, seine Grußworte an das Publikum. Er unterstrich die Bedeutung neuer Formen der Erinnerungskultur – gerade in einer Zeit, in der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen immer weniger werden, ihre Stimmen aber umso wichtiger bleiben. Besonders bewegend war die Ansprache von Eva Weyl, Holocaust-Überlebende und Zeitzeugin. Mit großer Offenheit und spürbarer Emotionalität sprach sie darüber, wie dankbar sie sei, mit-



Bildrechte: Ilhan Güngör

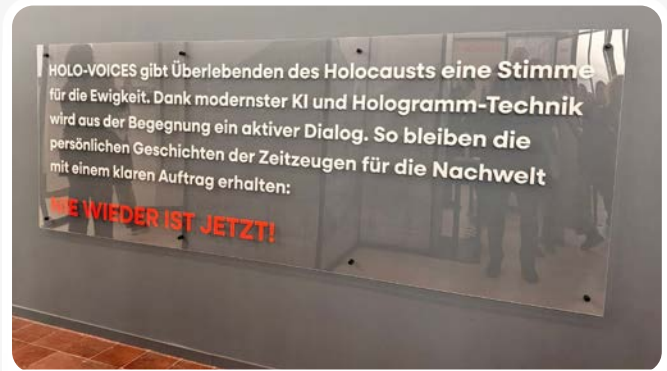
helfen zu können, dass ihre Geschichte – und die Geschichte vieler anderer – bewahrt wird. Vor allem wandte sie sich an die jungen Menschen:

„Ihr müsst die Vergangenheit kennen, um helfen zu können, dass der Frieden bewahrt bleibt.“

Nach der offiziellen Eröffnung hatten die Gäste die Möglichkeit, in kleinen Gruppen ein Hologramm der Zeitzeugin Dr. Inge Auerbach zu erleben, Fragen zu stellen und quasi in einen eindrucksvollen Dialog einzutreten. Ergänzt wurde das Angebot durch die vom Verein ZWEITZEUGEN e. V. kuratierte Ausstellung „Unter Tage – Unter Zwang“, die sich mit der Zwangsarbeit im Steinkohlenbergbau auseinandersetzt.

Gut zu wissen: Holo-Voices sowie die Ausstellung „Unter Tage – Unter Zwang“ können kostenlos besucht werden.

Gruppenführungen, Workshops und schulische Angebote sind ebenfalls möglich, müssen jedoch vorab angemeldet werden. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten sind auf der Webseite zu finden: www.holo-voices.de



Bildrechte: Ilhan Güngör

Geschichte spüren, Zukunft gestalten: Exkursion der Willy-Brandt-Gesamtschule Bergkamen nach Buchenwald und Weimar

Von Donnerstag bis Sonntag waren wir mit den Geschichts-Leistungskursen der Q1 und Q2 der Willy-Brandt-Gesamtschule Bergkamen auf einer Reise, die uns sicher noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Der Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald war für uns alle eine sehr intensive und emotionale Erfahrung. Das Lager war ein Ort des nationalsozialistischen Unrechtsregimes, an dem Menschen unter grausamsten Bedingungen gefangen gehalten, ausgebeutet und systematisch ermordet wurden. Dank einer wirklich starken, mehrtägigen Führung haben wir die beklemmende Geschichte dieses Ortes hautnah begriffen. Ein besonderer Höhepunkt war der Moment, in dem wir die von uns gesammelten Spenden persönlich an den Leiter der Gedenkstätte übergeben durften, um einen Beitrag zum Erhalt dieses wichtigen Ortes zu leisten. Als Ausgleich und Kontrast dazu durften wir die Kulturstadt Weimar besuchen. Dort sind wir nicht nur auf den Spuren von Goethe und Schiller gewandelt, sondern haben auch die enge Verbindung der Weimarer Bürgerschaft mit den grausamen Geschehnissen während der Zeit des Nationalsozialismus erkundet. Der gemeinsame Abschluss bei einer Pizza war ein besonderes Highlight für unsere Gemeinschaft. Ein riesiges Dankeschön



Bildrechte: Willy-Brandt-Gesamtschule Bergkamen

geht an den Förderverein der Willy-Brandt-Gesamtschule sowie das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Unna, vermittelt durch den Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, die diese wichtige Exkursion unterstützt haben.

Bericht: Dilara Bafra und
Wiktorja Siedlaczek (Q2)



Bildrechte: Willy-Brandt-Gesamtschule Bergkamen

ZUSAMMENLEBEN IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Zwei Mal ist schon Tradition – Franz-Stock-Realschule Hövelhof ist zum zweiten Mal in Folge zum gemeinsamen Fastenbrechen zusammengekommen

Am Mittwoch, den 04.03.2026, ist die Schulgemeinschaft der Franz-Stock-Realschule zum zweiten Mal in Folge zum gemeinsamen Fastenbrechen zusammengekommen. Organisiert wurde dieser gesellige Abend vor allem von den Schülerinnen und Schülern der SV und der Courage AG, unterstützt durch ihre Lehrkräfte Frau Sapli, Frau Niewels und Frau Zenge-Dieterle.

Der Abend hob die Bedeutung von Demokratie und Toleranz hervor. Dies wurde insbesondere durch die Anwesenheit der Gäste des Bündnisses für Demokratie und Toleranz betont, die eine Patenschaft für unsere SV übernahmen. Die Urkunde für diese Patenschaft wurde durch unsere Schülersprecherin Frieda Greaves und unseren Schülersprecher Tim Carbow verliehen.



Bildrechte: Franz-Stock-Realschule Hövelhof



Besonders haben wir uns auch über die Teilnahme des DITIB Vorstandsmitglieds Ufuk Özcan gefreut, der diesen besonderen Tag als wichtiges Zeichen für das Miteinander und den gegenseitigen Respekt hervorhob. In ihrer Eröffnungsrede betonten die Schülerinnen der Courage AG, dass an unserer Schule Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Überzeugungen, Kulturen und Religionen zusammenkommen. Hier wird direkte Demokratie gelebt. Denn wir hören einander zu, halten unterschiedliche Meinungen aus und gehen respektvoll miteinander um. In einem gemeinsamen Gebet dachten wir an die Menschen, die derzeit in Kriegsgebieten großes Leid erfahren müssen und baten um Frieden und Sicherheit für alle. Nach der gelungenen Eröffnung des Abends konnten sich die Gäste am reichhaltigen Buffet bedienen. Die Speisen wurden von den Teilnehmenden des Fastenbrechens zubereitet. Auch hier spiegelte sich in der Vielfalt der Speisen die kulturelle Diversität unserer Schule wider. Abgerundet wurde der Abend mit einer heißen Tasse orientalischen Tees, bei

der in gemütlicher Atmosphäre herzliche Gespräche geführt und neue Bekanntschaften geknüpft wurden.

Der Abend zeigte einmal mehr, wie wichtig Begegnung, Austausch und gegenseitiger Respekt für ein lebendiges und buntes Schulleben sind. Wir freuen uns schon auf eine Wiederholung im nächsten Jahr.



Bildrechte: Franz-Stock-Realschule Hövelhof

Der „HörBus Nahost“ zu Gast auf dem Schulhof der Fritz-Bauer-Gesamtschule Sankt Augustin

Am 26.06.25 hatten die Schüler*innen der Fritz-Bauer-Gesamtschule der Klassen 9, EF und Q1 die besondere Gelegenheit, eine bewegende und multiperspektivische Auseinandersetzung mit dem Nahostkonflikt zu erleben: Der „Hör-Bus Nahost“, eine mobile multimediale Ausstellung, machte Station auf unserem Schulhof. Die Ausstellung mit dem Titel „Hörbar. Stimmen zu Nahost“ wurde ursprünglich von der Gesamtschule Nordstadt Neuss entwickelt und von der Gesellschaft im Wandel gGmbH in den HörBus überführt. Ziel ist es, Friedenserziehung, Demokratiebildung und empathisches Verstehen auch in emotional aufgeladenen Themenfeldern zu fördern.



Bildrechte: Fritz-Bauer-Gesamtschule Sankt Augustin

Im Inneren des Busses erwartete die Schüler*innen eine vielstimmige Ausstellung mit Audio- und Videobeiträgen, interaktiven Stationen

und persönlichen Perspektiven aus Israel, Palästina und Deutschland. Es ging nicht um einfache Antworten, sondern darum, Komplexität zuzulassen, Biografien zu hören und Empathie zu fördern. Im Anschluss an den Besuch im Bus fanden Reflexionsgespräche mit den Dialog-Pa-

tinnen statt. Diese begleiteten die Eindrücke der Jugendlichen und eröffneten einen geschützten Rahmen, in dem Emotionen, Fragen und Unsicherheiten benannt und aufgefangen werden konnten. Etwas, das im Schulalltag oft keinen ausreichenden Raum findet.



Bildrechte: Fritz-Bauer-Gesamtschule Sankt Augustin



Wanderausstellung „Demokratie leben“ an der Gesamtschule Neunkirchen-Seelscheid

Die Gesamtschule Neunkirchen-Seelscheid zeigte für drei Wochen die bewegende Wanderausstellung „Demokratie leben“ des AWO Bezirksverbands Mittelrhein. Sie bietet unserer Schulgemeinschaft eine tolle Gelegenheit, Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit und Demokratie gemeinsam zu entdecken und zu reflektieren.

Besonders haben wir uns über den Besuch unserer Bürgermeisterin Nicole Berka zur Eröffnung gefreut. Sie betont, wie wichtig die Vermittlung demokratischer Werte für unsere Gesellschaft ist, und hat sich gefreut mit den Schülerinnen und Schülern über ihre aktive Teilnahme an der Demokratie ins Gespräch zu kommen. Auch eine Schülerin meldet zurück: „Es ist toll, dass Frau Berka sich auch dafür interessiert, woher wir unsere Informationen zur Politik bekommen und wie wir uns an Demokratie beteiligen können.“

Auch Schulleiter Alfred Himpeler und Philosophielehrerin Rabea Pfeifer unterstreichen, wie wichtig Demokratie- und Werteerziehung an unserer Schule sind und dass wir die in der Ausstellung angesprochenen Werte hier täglich leben.

Zentrale Themen der Ausstellung sind Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit. Sie sind auf Roll-Ups ansprechend in einer bunten Mischung aus kurzen Statements, Begriffserklärungen, Statistiken und anschaulichen Illustrationen gestaltet. Diese Kombination vermittelt Wissenswertes auf verständliche Weise und regt gleichzeitig zur persönlichen Auseinandersetzung und dem gemeinsamen Gespräch über die demokratischen Werte an, was auch die Lernenden begeistert: „Es macht Spaß, auch mal anders als sonst im Unterricht zu lernen. Und die Themen sind total aktuell und interessieren uns!“

Die Schüler*innen führten bereits erste Diskussionen, zum Beispiel über die Bedeutung der Freiheit für unsere Gesellschaft und trugen ihre Eindrücke nun in ihre Klassen. Verschiedene Kurse werden in den nächsten Tagen die Ausstellung besuchen und im Unterricht anhand von extra hierzu entwickeltem Material besprechen, welche Rolle beispielsweise Solidarität und Gerechtigkeit für unsere Gesellschaft und unsere Schulgemeinschaft spielen, inwiefern eine Demokratie auch Gleichheit voraussetzt oder schaffen sollte und wo Freiheit ihre Grenzen findet.



Bildrechte: Rabea Pfeifer

Diese Ausstellung bietet einen tollen Anlass, gemeinsam zu reflektieren, was Freiheit und Gerechtigkeit für die demokratischen Strukturen im Schulalltag, in der Gemeinde und im Land bedeuten. Wir danken der AWO Mittelrhein und ihrem Ortsvorstand Friedhelm Kaiser, sowie Sa-

bine Kessler von der Initiative „Neunkirchen ist bunt“ für die Vermittlung an unsere Schule. Gerade rund um die anstehenden Kommunalwahlen freuen wir uns, die Ausstellung bei uns zeigen zu können und auf viele spannende Gespräche mit unseren Schülerinnen und Schülern.

AKTIONEN AN GRUND- UND FÖRDERSCHULEN

Mit Musik, Haltung und Herz: Martin-Luther-Schule Münster bezieht Stellung

Die Martin-Luther-Schule wurde feierlich in das Netzwerk Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage aufgenommen. Die Schulgemeinschaft freut sich sehr über diesen Schritt und setzte bei der Feier ein deutliches Zeichen für ein respektvolles Miteinander. Ein Höhepunkt war der Auftritt der Münsteraner Sängerin Corinna Bilke, die das Projekt als Patin ehrenamtlich begleiten wird – worüber sich die Schule ganz besonders freut. Mit ihren Liedern brachte sie ihre Haltung



Bildrechte: Ellen Kröger, Martin-Luther-Schule Münster

musikalisch zum Ausdruck. In einer persönlichen Erklärung beschrieb sie, warum ihr das Engagement so am Herzen liegt:

„Ich unterstütze Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage, weil alle Kinder dieser Welt das Recht haben, in Liebe und Freiheit zu wachsen. Sie sind unsere Zukunft. Ich wünsche mir von Herzen ein friedvolles, respektvolles und harmonisches Miteinander. Die Welt wird bunt durch jeden von uns – und deshalb sind wir hier.“ Auch die Schüler:innen gestalteten die Feier mit großem Einsatz: Der Chor sang das Lied „Ich bin anders“ und die Klasse 3a führte „Da berühren sich Himmel und Erde“ auf.

Ein bewegender Moment war der gemeinsame Abschluss: Alle Kinder der Schule sangen zusammen das Lied „Aufstehen, aufeinander zugehen“. Es war ein starkes Zeichen der Gemeinschaft und Verbundenheit. Oliver Kottmann, Regionalkoordinator des Netzwerks, war ebenfalls zu Gast. In seiner Ansprache machte er deutlich, wie wichtig

es ist, dass Kinder früh lernen, Ausgrenzung entgegenzutreten. Auch einige Kinder kamen zu Wort und erklärten, warum sie sich wünschen, Teil dieses Netzwerks zu sein. Die Schulleiterin Heike Spoo-Keßling machte deutlich: „Wir möchten unsere Schüler und Schülerinnen darin bestärken für sich und andere einzustehen - mutig und mit offenem Herzen.“



Bildrechte: Ellen Kröger, Martin-Luther-Schule Münster

„Wir-Zusammen-Inklusiv: gemeinsam gegen Diskriminierung in Schule“ – praxisnahe Impulse für Netzwerkengagement an Förderschulen im Rahmen von LWL-Projekt

Im Mai 2023 fiel der Startschuss zum seitens des LWL-Dezernats Jugend und Schule initiierten Projekts „Wir-Zusammen-Inklusiv: gemeinsam gegen Diskriminierung in Schule“, das seitens der Landeskoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mit begleitet wurde. Das auf zwei Jahre angelegte Projekt verfolgte zwei zentrale Ziele:

1. Die gezielte und nachhaltige Auseinandersetzung der Schulgemeinschaften mit dem Themenkomplex Diskriminierung.
2. Die Förderung der inklusiven Bildung durch Bildung eines Tandems zwischen einer Projektschule und einer allgemeinbildenden Regelschule sowie der gemeinsamen Durchführung eines Projekts rund um das Thema Diskriminierung.

Schule sollte für die Schüler*innen als Ort erleb-

bar werden, wo ein vielfältiges, wertschätzendes Miteinander gelebt wird. Weiteres mögliches Ziel war zudem der Beitritt der Projektschulen in unser Netzwerk.

Als Projektschulen konnten schließlich die folgenden LWL-Förderschulen gewonnen werden:

- Glückauf-Schule in Gelsenkirchen (Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation)
- Martin-Bartels-Schule in Dortmund (Förderschwerpunkt Sehen)
- Martin-Buber-Schule in Dortmund (Förderschwerpunkt Sprache)
- Schule am Marsbruch in Dortmund (Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung).

Damit waren Schulen aller vier Förderschwerpunkte im Projekt vertreten.



Bildrechte: LWL/Hoffmann



Projektbericht mit praxisnahen Anregungen

In den zwei Jahren haben die einzelnen Schulen spannende und kreative Wege gestaltet, wie eine Auseinandersetzung mit zentralen Themen des Netzwerks an Förderschulen aussehen kann. Es entstanden Projektwochen, Workshops und eine Vielzahl an Aktionen, in denen die Schüler*innen zu Gestalter*innen wurden. Einblicke in die seitens der vier Schulen beschrittenen Wege liefert der eindrucksvolle Abschlussbericht, der zugleich praxisnahe Anregungen für weitere (nicht nur) Förderschulen bietet. Der Bericht kann über die Website des LWL abgerufen werden kann: www.lwl-schulen.de

Den feierlichen Höhepunkt bot die Projekt-Abschlussfeier im Frühjahr des vergangenen Jahres in Dortmund, im Rahmen dessen die einzelnen Schulen auch inspirierende Einblicke in ihre Projekte, Aktionen uvm. lieferten. Alle vier Schulen sind zudem mittlerweile Mitglied im Netzwerk.

Das LWL-Projekt zeigt auf inspirierende Weise, wie die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex Diskriminierung an Förderschulen gestaltet und Inklusion in der Praxis gelebt werden kann. Wir-Zusammen-Inklusiv. Drei Wörter, die doch voller Bedeutung sind – nicht nur für dieses Projekt, sondern für uns als Gesellschaft insgesamt.

Austauschtreffen zwischen Projektschulen und Landeskoordination

Der feierliche Abschluss des Projekts bildete aber keineswegs den Abschluss für den Austausch zwischen den Projektschulen und dem Netzwerk. Am 4.3.2026 trafen sich Vertreter*innen der drei Dortmunder LWL-Projektschulen und die Landeskoordination zu einem angelegten und gewinnbringenden Austausch am Standort der Dortmunder Förderschulen. Ziel des Treffens war der gemeinsame Blick zurück auf den Weg ins Netzwerk und das bisherige Netzwerkengagement, der Blick auf die aktuelle Arbeit und der Blick nach vorne in Hinblick auf Ziele und Wünsche. Was bringt bspw. voran? Was bremst? Was gibt Energie in der Netzwerkarbeit? Welche förderschulspezifischen Herausforderungen zeigen sich im Alltag?

Als besonders motivierend empfanden die Anwesenden unter anderem die Rückmeldungen der Schüler*innen, konkrete Ergebnisse der Arbeit sowie Gelegenheiten zur Vernetzung mit anderen (Förder-)Schulen. Die Teilnehmenden hoben zudem die insg. vielfältigen Angebote des Netzwerks und die Wertschätzung sowie Unterstützung durch die Regionalkoordination und die Landeskoordination hervor, betonten aber auch die Herausforderung, dass es nur wenig

förderschulspezifische Zugänge und Materialien gibt, auf die zugegriffen werden kann. Auch die Frage, wie an der jeweiligen Schule feste Strukturen noch besser entwickelt und verankert werden können, um ein nachhaltiges und breites Engagement für das Netzwerk zu gestalten, wurde gemeinsam in den Blick genommen. Darüber hinaus wurde die Tandem-Bildung als mögliches Good-Practice-Beispiel genauer beleuchtet.

Der Austausch lieferte insgesamt wertvolle Impulse in Hinblick auf eine noch gezieltere Unterstützung



Bildrechte: LWL/Hoffmann

des Engagements an Förderschulen seitens des Netzwerks. Der gemeinsame Austausch soll auch zukünftig in Hinblick auf die (Weiter-)Entwicklung von Angeboten für Förderschulen gepflegt werden.



Kinderrechtetag an der Martin-Luther-Schule Münster

Jedes Jahr veranstalten wir passend zum Internationalen Tag der Kinderrechte, einen Aktionstag zu den Kinderrechten. In diesem Jahr fand unsere große Kinderrechte-Schulhofaktion statt. Alle Schüler*innen begannen mit einem gemeinsamen Tanz zum „Kinderrechtesong“. Anschließend konnten die Kinder sich auf dem Schulhof



Bildrechte: Martin-Luther-Schule Münster

an verschiedenen Ständen über die Kinderrechte informieren und bei Mitmachaktionen kreativ werden. So wurde z.B. der Schulhof bemalt, Postkarten gestaltet und bei einem Quiz das Wissen über Kinderrechte bewiesen. Ein großer Dank gilt Frau Kirchner und unserer Schulsozialarbeiterin Frau Haber für die Organisation, unterstützt wurden sie von Helferkindern aus den vierten Klassen!

Auch im weiteren Verlauf des Schuljahres werden die Kinderrechte immer wieder thematisiert. Viermal im Schuljahr besucht unsere Schulsozialarbeiterin Frau Haber jede Klasse und stellt ein ausgewähltes Kinderrecht vor. So werden die Kinder für ihre Rechte sensibilisiert und erfahren, dass die Kinderrechte leider nicht in allen Teilen der Welt selbstverständlich sind.

ANGEBOTE VON KOOPS

RAP ON TOUR – Prävention, Empowerment und Teamkultur durch Rap

RAP ON TOUR ist ein praxisorientiertes Bildungs- und Präventionsprojekt aus Nordrhein-Westfalen. Der Ansatz verbindet Rap- und Musikarbeit mit systemischer Anti-Gewalt- und Anti-Mobbing-Arbeit sowie Elementen aus Coaching, Persönlichkeitsentwicklung und Selbstregulation. In den Workshops lernen Schülerinnen und Schüler, Konflikte konstruktiv anzusprechen, ihre Gefühle auszudrücken und Verantwortung für ihr Verhalten innerhalb der Gruppe zu übernehmen. Rap und Musik dienen dabei als niedrigschwelliger Zugang, um Sprache, Selbstbewusstsein und Teamkultur zu stärken.

Die Arbeit von RAP ON TOUR richtet sich insbesondere an Schulen, die ihre Präventionsarbeit in den Bereichen Mobbing, Diskriminierung, Gewaltprävention und Klassengemeinschaft praxisnah stärken möchten. Über 5.000 Kinder und Jugendliche wurden durch die Programme bislang erreicht und begleitet. Dabei werden Workshops und Projekttagge sowohl an Schulen als auch im OGS-Bereich angeboten.

Aktuell befindet sich RAP ON TOUR im Startup-Programm Impact Factory mit dem Ziel, die eigenen Programme weiterzuentwickeln und



Bildrechte: Ali Ebaid / Denis Tahiri

bundesweit zu skalieren, um noch mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen sowie Lehrkräfte, Eltern und Schulen in der Stärkung eines positiven Klassenklimas zu unterstützen.

Bei Interesse an Workshops oder Projekttagen können Schulen sich wenden an:

Ali Ebaid & Denis Tahiri
(Musikproduzenten & Coaches)

+49 176 7040 211
info@rapontour.de

Angebot Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Zwei neue Broschüren der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit:

„Methoden für eine rassismus- und antisemitismuskritische Bildung für Kinder von 9 bis 13 Jahren“ (aus dem Projekt „Refl:act for Kids“) sowie

„Politische Bildung zum israelbezogenen Antisemitismus und zum „Nahostkonflikt“ nach dem 7. Oktober 2023. Konzepte für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen“

Die Broschüren stehen auf der Website gratis (siehe folgenden Link) zum Download zur Verfügung, sie können aber auch gegen eine kleine Versandpauschale als gedruckte Versionen bestellt werden. Hierzu finden Sie nähere Informationen auf der Website: [Publikationen - Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.](#)



Bildrechte: Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e. V.

Angebot von CARE Deutschland

Wir möchten Sie/Euch gerne auf das neu überarbeitete Planspiel aus dem Themenfeld Globales Lernen von CARE aufmerksam machen. Weiterführende Schulen können ab sofort kostenfreie Workshops mit dem Planspiel unter bildung@care.de für Schüler:innen ab der 8. Klasse anfragen. Insbesondere die „Mut-Werkstatt“ am Ende des Workshops ist aktivierend für junge Menschen!



Bildrechte: CARE Deutschland e.V.

Angebot des Kölner Flüchtlingsrats

Es gibt es ein neues, kostenloses Workshopangebot „Klimawandel und Migration“ des Kölner Flüchtlingsrats. Der Workshop ist für Schüler*innen ab 14 Jahren geeignet und kann inhaltlich besonders gut in die Fächer Erdkunde und Politik integriert werden. Den Workshop können wir individuell nach Ihren Bedarfen zwischen 1,5 und 4 Stunden anpassen oder als Teil eines Projekttagess anbieten. Sofern inhaltlich sinnvoll, binden wir gerne unsere Speaker*innen, von uns ausgebildete junge Referent*innen mit eigener Fluchtgeschichte, mit ein.

SCHULWORKSHOP „KLIMAWANDEL UND MIGRATION“



Illustration showing a diverse group of people holding signs with messages like "Das Klima macht's NICHT!", "DEMOKRATIE STÄRKEN!", "Für unsere Zukunft", "There is no Planet B!", "SEHNE RETTUNGS SETZEL", and "MEHR SOLIDARITÄT!".

Unsere Workshops...

- richten sich an alle Schüler*innen ab 14 Jahren in Köln und NRW
- haben eine Dauer von 1,5 - 4 Stunden
- können auch als Projekttag gebucht werden
- sind ein kostenloses Angebot
- werden von Speaker*innen mit eigener Fluchtgeschichte begleitet

KFR KÖLNER FLÜCHTLINGSRAT

**JUGEND & BILDUNG
KFR**

Bildrechte: Kölner Flüchtlingsrat e.V.

IMPRESSUM

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Landeskoordination NRW

Bezirksregierung Arnsberg

Dezernat 42 – Landesstelle

Schulpsychologie und Schulpsychologisches

Krisenmanagement (LaSP)

Ruhrallee 1–3, 44139 Dortmund

Märkische Straße 8–10, 44135 Dortmund

(Postanschrift)

www.bra.nrw.de/-3843

Maren Halverscheid

(RB Detmold und RB Münster)

Telefon 02931 82-5218

maren.halverscheid@bra.nrw.de

Christian Hüttemeister

(RB Düsseldorf)

Telefon 02931 82-6253

christian.huettemeister@bra.nrw.de

Stefanie Lehmkuhl

(RB Detmold und RB Münster)

Telefon 02931 82-6250

stefanie.lehmkuhl@bra.nrw.de

Katharina Miekley (RB Arnsberg)

Telefon 02931 82-6251

katharina.miekley@bra.nrw.de

Yvonne Rogoll (RB Köln)

Telefon 02931 82-5217

yvonne.rogoll@bra.nrw.de

Benjamin Ülsberg (Ansprechpartner

beim DGB-Bildungswerk NRW e.V.)

buelsberg@dgb-bw-nrw.de

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an christian.huettemeister@bra.nrw.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen.

BESUCHEN SIE UNS AUCH AUF



www.facebook.com/SchuleohneRassismusNRW



[schule_mit_courage_nrw](https://www.instagram.com/schule_mit_courage_nrw)